

Privater Masterstudiengang

Internationale Zusammenarbeit
für die Entwicklung von Völkern
für die Krankenpflege





Privater Masterstudiengang Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern für die Krankenpflege

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Internetzugang: www.techtitude.com/de/krankenpflege/masterstudiengang/masterstudiengang-internationale-zusammenarbeit-entwicklung-volkern-krankenpflege

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Kursleitung

Seite 18

05

Struktur und Inhalt

Seite 26

06

Studienmethodik

Seite 50

07

Qualifizierung

Seite 58

01

Präsentation

Die internationale Zusammenarbeit ist eine der wichtigsten Aktivitäten, die weltweit durchgeführt werden, um die sozialen und politischen Ungerechtigkeiten zu lindern, denen Millionen von Menschen ausgesetzt sind. Dank des gemeinsamen Einsatzes von NGOs und Freiwilligen wird der Kampf für eine gerechte und gleichberechtigte Gesellschaft in einer Zeit, in der Machtkonflikte und Kriege viele Opfer fordern, immer stärker. In diesem Zusammenhang ist der Einsatz von Pflegekräften von entscheidender Bedeutung, um eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, weshalb es sehr wichtig ist, sich über die Aktionspläne auf dem Laufenden zu halten, um sie so effizient wie möglich durchzuführen. Zu diesem Zweck können sie auf dieses 100%ige Online-Programm zählen, mit dem sie die neuesten Strategien der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern durch eine multidisziplinäre und innovative akademische Erfahrung im Detail lernen können.





“

Ein multidisziplinäres Team von Experten, die sich mit internationaler Zusammenarbeit auskennen, leitet dieses Programm, damit Sie aus erster Hand erfahren, was in der Welt geschieht“

Syrien, Afghanistan, Äthiopien, Ukraine, Russland, Griechenland, usw. Dutzende von Ländern auf der ganzen Welt leiden unter bewaffneten Konflikten, erzwungener Migration, Naturkatastrophen, Hunger und Armut. In diesen Gebieten haben die Menschenrechte zu Unrecht ihren Wert verloren, der Bedarf an Ressourcen aller Art (Lebensmittel, Kleidung, Medikamente, Haushaltswaren, Geld usw.) steigt und betrifft jedes Jahr Millionen von Menschen. Es gibt jedoch einen aktiven Kampf, um diese Situation zu lindern, angeführt von der Internationalen Zusammenarbeit und ihren Akteuren.

Dazu gehören auch die Pflegefachkräfte, denen es zu verdanken ist, dass die Gesundheitsfürsorge auf wirksame und effiziente Weise übertragen werden kann. Mit dem Ziel, dass die an diesem Bereich interessierten Gesundheitsfachkräfte die Neuerungen im Zusammenhang mit dem humanitären Völkerrecht und den Aktionsrichtlinien für die Entwicklung der Völker im Detail kennenlernen können, haben TECH und ihr Expertenteam diesen privaten Masterstudiengang entwickelt. Es handelt sich um eine multidisziplinäre und dynamische Erfahrung, durch die die Teilnehmer in der Lage sein werden, sich über die aktuellen Herausforderungen und Aktionspläne zu informieren, die derzeit bestehen, um die globalen Ungleichheiten zu verringern, und sich mit dem Entwurf zu befassen.

Dazu stehen ihnen 1.800 Stunden der besten theoretischen, praktischen und ergänzenden Inhalte zur Verfügung, wobei letztere in verschiedenen Formaten präsentiert werden: ausführliche Videos, Forschungsartikel, ergänzende Lektüre, Nachrichten, Übungen zur Selbsterkenntnis, dynamische Zusammenfassungen und vieles mehr! Und da es sich um eine 100%ige akademische Online-Erfahrung handelt, bietet der virtuelle Campus Hunderte von Stunden des besten und vielfältigsten Materials.

Darüber hinaus beinhaltet der Lehrplan die Teilnahme eines renommierten internationalen Gastdirektors, der für seine umfangreiche Erfahrung in der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern bekannt ist. So werden die Studenten die Möglichkeit haben, an 10 hochrangigen *Masterclasses* teilzunehmen, um die neuesten Innovationen in diesem Bereich zu erforschen.

Dieser **Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern für die Krankenpflege** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt. Seine herausragendsten Merkmale sind:

- ♦ Die Entwicklung von Fallstudien, die von Experten für Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe vorgestellt werden
- ♦ Der anschauliche, schematische und äußerst praxisnahe Inhalt vermittelt alle für die berufliche Praxis unverzichtbaren wissenschaftlichen und praktischen Informationen
- ♦ Praktische Übungen, bei denen der Selbstbewertungsprozess zur Verbesserung des Lernens genutzt werden kann
- ♦ Sein besonderer Schwerpunkt liegt auf innovativen Methoden
- ♦ Theoretische Lektionen, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- ♦ Die Verfügbarkeit des Zugriffs auf die Inhalte von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss



Ein renommierter internationaler Gastdirektor wird eine Reihe von 10 intensiven Masterclasses geben, um die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern zu vertiefen"

“

Wenn Sie die neuesten Entwicklungen im Bereich der Menschenrechte und des humanitären Rechts im Detail kennenlernen möchten, ist dieses Programm genau das Richtige für Sie. Worauf warten Sie noch, um sich einzuschreiben?“

Zu den Dozenten des Programms gehören Fachleute aus der Branche, die ihre Erfahrungen in diese Fortbildung einbringen, sowie anerkannte Spezialisten von führenden Gesellschaften und renommierten Universitäten.

Die multimedialen Inhalte, die mit der neuesten Bildungstechnologie entwickelt wurden, werden der Fachkraft ein situierendes und kontextbezogenes Lernen ermöglichen, d. h. eine simulierte Umgebung, die eine immersive Fortbildung bietet, die auf die Ausführung von realen Situationen ausgerichtet ist.

Das Konzept dieses Programms konzentriert sich auf problemorientiertes Lernen, bei dem die Fachkraft versuchen muss, die verschiedenen Situationen aus der beruflichen Praxis zu lösen, die während des gesamten Studiengangs gestellt werden. Zu diesem Zweck wird sie von einem innovativen interaktiven Videosystem unterstützt, das von renommierten Experten entwickelt wurde.

Das beste Programm auf dem akademischen Markt, das Sie auf den neuesten Stand bringt, was die Schlüssel zu einer nachhaltigen beruflichen Praxis angeht.

Sie werden Zugang zu 1.800 Stunden der besten theoretischen, praktischen und zusätzlichen Inhalte haben, die von einem Lehrkörper auf höchstem professionellen Niveau entwickelt wurden.



02 Ziele

Die internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern war schon immer von entscheidender Bedeutung, aber angesichts der aktuellen internationalen Lage ist sie unverzichtbarer denn je geworden. Aus diesem Grund soll dieser private Masterstudiengang den Studenten als Leitfaden für die Aktualisierung ihrer Kenntnisse über die neuesten Leitlinien und Handlungsstrategien in diesem Bereich dienen. Auf diese Weise können sie ihr Wissen aktualisieren und ihr berufliches Profil an die aktuelle Nachfrage nach Experten in diesem Bereich anpassen, die die Konzeption, Überwachung und Bewertung von Projekten der humanitären Hilfe und Zusammenarbeit beherrschen.





“

Ein Studiengang, der es Ihnen ermöglicht, Ihre Kenntnisse mit Hilfe der besten Inhalte und eines Plans zu aktualisieren, der auf Ihre akademischen Bedürfnisse und die des Berufsfelds, in dem Sie tätig sind, abgestimmt ist“



Allgemeine Ziele

- ◆ Vermitteln einer fortgeschrittenen Weiterbildung auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit, die auf theoretischen und instrumentellen Kenntnissen basiert, die es dem Studenten ermöglichen, die notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten zu erwerben und zu entwickeln, um eine Qualifikation als Fachkraft für internationale Zusammenarbeit zu erlangen
- ◆ Vermitteln von Grundkenntnissen über den Kooperations- und Entwicklungsprozess auf der Grundlage der neuesten Fortschritte in der Politik zu den Nachhaltigkeitsprozessen, die sowohl wirtschaftliche als auch soziale Aspekte betreffen
- ◆ Verbessern der beruflichen Leistung und Entwickeln von Strategien zur Anpassung und Lösung aktueller Weltprobleme durch wissenschaftliche Forschung in Kooperations- und Entwicklungsprozessen
- ◆ Verbreiten der Grundlagen des derzeitigen Systems und Entwickeln des kritischen und unternehmerischen Geistes, der notwendig ist, um sich an politische Veränderungen im Rahmen des internationalen Rechts anzupassen





Spezifische Ziele

Modul 1. Entwicklung von Völkern: Einführung und Herausforderungen

- ◆ Verstehen der Bedeutung der Entwicklung von Menschen
- ◆ Wissen, welche Akteure an der Entwicklung beteiligt sind, warum und welche Folgen sie hat
- ◆ Kennen und Erklären grundlegender Begriffe wie „arm“ und „verarmt“
- ◆ Sensibilisieren für die Welt und die Entwicklungssituation
- ◆ Kennen der wirtschaftlichen Struktur der Welt
- ◆ Verwalten der Konzepte für nachhaltige Entwicklung, nachhaltige Ziele usw., um ihre Ziele zu erreichen
- ◆ Kennenlernen der grundlegenden Theorien der Entwicklung in ihren wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Aspekten

Modul 2. Internationale Entwicklungszusammenarbeit

- ◆ Kennen der verschiedenen Forschungsmethoden in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ◆ Erwerben von Kenntnissen über Methoden der öffentlichen Interessenvertretung, der sozialen Kommunikation und des politischen Wandels
- ◆ Kennen der Entwicklung und des Stands der aktuellen Debatten über Entwicklung
- ◆ Kennenlernen der Instrumente der internationalen Entwicklungszusammenarbeit sowie der Arten von Projekten und NGOs, die es gibt
- ◆ Entwickeln von Fähigkeiten für die Arbeit mit den wichtigsten gefährdeten Personen, die an Aktionen und Programmen der Entwicklungszusammenarbeit beteiligt sind
- ◆ Verstehen des Systems der internationalen Zusammenarbeit und der verschiedenen Akteure, die es ausmachen

Modul 3. Konzeption, Überwachung und Bewertung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

- ♦ Verstehen des Managementzyklus eines Entwicklungsprojekts
- ♦ Kennen der Techniken, Trends und Projekte der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Verstehen der wichtigsten Probleme in den verschiedenen internationalen Bereichen
- ♦ Kennen der verschiedenen Systeme, Modalitäten und Hauptakteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

Modul 4. Bildung für menschliche und nachhaltige Entwicklung

- ♦ Durchführen von Aktionen und Programmen, die darauf abzielen, das Bewusstsein für bestimmte Situationen der Ungerechtigkeit zu schärfen und Werte zu verändern, um diese zu bekämpfen
- ♦ Fördern der Beteiligung der Gesellschaft, insbesondere von Kindern und Jugendlichen sowie von Einrichtungen des Sektors, an der Umgestaltung der Welt
- ♦ Schaffen von Empowerment-Prozessen und Räumen für eine aktive demokratische Beteiligung von Kindern, die darauf abzielen, die Politik und das Entscheidungsfindungsmodell zu Themen, die sie betreffen, zu verändern
- ♦ Fördern von Forschung und Reflexion über Fragen im Zusammenhang mit Kindern und Entwicklung als Grundlage für verschiedene Vorschläge zur Förderung der menschlichen Entwicklung
- ♦ Fördern der Vernetzung mit anderen Einrichtungen des Sektors, um eine größere Wirkung unserer Aktionen zu erzielen
- ♦ Analysieren und Verstehen globaler Initiativen zur Armutsbekämpfung

Modul 5. Humanitäre Maßnahmen und internationale Entwicklungszusammenarbeit

- ♦ Identifizieren der Prozesse der Formulierung, Überwachung und Evaluierung von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit, um ein vollständiges Verständnis dessen zu erlangen, was ein Kooperationsprojekt ist
- ♦ Entwickeln einer globalen Vision der Art, der Perspektive und der Ziele von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Analysieren und Bewerten der Bedeutung der sektoralen und geografischen Prioritäten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, Identifizieren der strategischen Achsen, die die Politiken und Aktionen der Zusammenarbeit leiten, der Aktionsbereiche und der Instrumente für ihre Umsetzung
- ♦ Fördern der Debatte und Analyse von Aspekten im Zusammenhang mit der Entwicklung von Kooperationspolitiken und -maßnahmen sowie Strategien zur Verbesserung ihrer Qualität und Wirksamkeit
- ♦ Kennen der Methoden der Projektausarbeitung und Beherrschung der technischen Fähigkeiten zur Identifizierung, Formulierung, Planung, Programmierung, Verwaltung und Überwachung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit
- ♦ Kennen im Detail des Kontexts und der Art der humanitären Hilfsmaßnahmen
- ♦ Bewerten des Prozesses und des Endergebnisses der verschiedenen Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

Modul 6. Menschenrechte (HR) und Humanitäres Völkerrecht (IHL)

- ♦ Definieren der verschiedenen Arten von bewaffneten Konflikten, um sie von anderen Situationen bewaffneter Gewalt zu unterscheiden; Identifizieren und Klassifizieren der Opfer solcher Konflikte; Kennen und Verstehen des Systems zum Schutz der Opfer und die Fähigkeit, dieses System anzuwenden

- ♦ Kennen der Beschränkungen, die das Humanitäre Völkerrecht den Kombattanten in Bezug auf die Durchführung von Feindseligkeiten auferlegt, die Achtung von Zonen, Orten und Einrichtungen, die mit einem Schutzzeichen gekennzeichnet sind, und die Forderung nach einem Verhaltenskodex für Opfer, medizinisches und religiöses Personal und humanitäre Organisationen
- ♦ Erkennen von Situationen und Personen, die in bewaffneten Konflikten besonders gefährdet sind, und den Schutz kennen, der ihnen durch das Humanitäre Völkerrecht gewährt wird
- ♦ Stimulieren der Beteiligung der Menschen und Gruppen, mit denen zusammengearbeitet wird, damit sie ihre Probleme und Bedürfnisse identifizieren, ihre Veränderungsprozesse leiten, ihre Entwicklung bewerten und über neue Handlungsmöglichkeiten entscheiden können

Modul 7. Soziale und transformative Kommunikation

- ♦ Ausbilden von Sozialkommunikatoren, die ihr Wissen auf verschiedenen Ebenen anwenden können
- ♦ Identifizieren, Verstehen und Anwenden von Quellen, statistischen Techniken und Computerwerkzeugen zur Organisation ausgewählter Informationen und zur Planung von Entwicklungs- und Kooperationsberichten, Analysen und Aktionen
- ♦ Durchführen einer ethischen Reflexion über Zusammenarbeit, Information, Bilder und deren Anwendbarkeit in bestimmten Kontexten und Informationsquellen

Modul 8. Gleichheit und Zusammenarbeit

- ♦ Verinnerlichen, Analysieren und Verstehen, was wir meinen, wenn wir über Gender, Entwicklung und Frauenrechte sprechen
- ♦ Verstehen der Rolle der feministischen Bewegungen in den Prozessen des Fortschritts und der sozialen Transformation
- ♦ Eingreifen aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive in die internationale Entwicklungszusammenarbeit

Modul 9. Umweltrechte

- ♦ Verstehen der Zusammenhänge zwischen allen Elementen der Umwelt und wie sie sich gegenseitig beeinflussen
- ♦ Erkennen der verschiedenen Arten von Umweltverschmutzung und wie sie sich auf die Umwelt auswirken
- ♦ Analysieren der geltenden Vorschriften und Gesetze in diesem Bereich
- ♦ Bereichsübergreifendes Einbeziehen der Begriffe Nachhaltigkeit und ökologische Nachhaltigkeit in Kooperationsprojekte und -aktionen
- ♦ Kennen des Zusammenhangs zwischen Migration und der Entwicklung der Herkunfts- und Zielländer

Modul 10. NGOs und lokale, regionale und internationale Solidarität

- ♦ Verstehen der Konzepte und Definitionen von NGOs
- ♦ Kennen der Vielfalt der NGOs und ihrer Arbeitsbereiche
- ♦ Erlernen der Grundzüge des NGO-Managements
- ♦ Erkennen, Verstehen und Nutzen von Quellen und Instrumenten zur Identifizierung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

03

Kompetenzen

Nach Bestehen aller Kriterien dieses privaten Masterstudiengangs ist die Pflegefachkraft in der Lage, ein internationales Kooperationsprojekt zu übernehmen, das auf den innovativsten und umfassendsten Strategien der Ressourcenplanung und -verwaltung basiert. Zu diesem Zweck wird sie nicht nur ihr Wissen auf den neuesten Stand bringen, sondern auch ihre beruflichen Fähigkeiten in die Praxis umsetzen und sie durch die Lösung von Anwendungsfällen in realen Kontexten perfektionieren.





“

Ein Programm, das darauf abzielt, Ihre beruflichen Fähigkeiten im Bereich der humanitären Hilfe durch die Lösung praktischer Fälle zu vervollkommen, die auf realen Situationen im internationalen Kontext basieren“



Allgemeine Kompetenzen

- Analysieren und Verstehen globaler Initiativen im Kampf gegen die Armut
- Kennenlernen der grundlegenden Theorien der Entwicklung in ihren wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Aspekten
- Verstehen der soziokulturellen Realität der verschiedenen internationalen Sphären

“

Eine gründliche Kenntnis der wichtigsten Ursachen, die sich derzeit auf die internationale Zusammenarbeit auswirken, wird es Ihnen ermöglichen, spezielle und wirksame Aktionspläne zu erstellen“





Spezifische Kompetenzen

- ◆ Kennen des aktuellen Systems der internationalen Beziehungen und der verschiedenen offiziellen und nicht offiziellen Akteure, aus denen es sich zusammensetzt
- ◆ Kennen des Systems und der Politik der internationalen Entwicklungszusammenarbeit von Völkern
- ◆ Kennen der Ursachen, der Dynamik und der Folgen von menschlicher Mobilität und Migrationen
- ◆ Entwickeln von Fähigkeiten für die Arbeit mit den wichtigsten gefährdeten Personen, die an Aktionen und Programmen der Entwicklungszusammenarbeit beteiligt sind
- ◆ Wissen, wie öffentliche Politiken innerhalb der logischen Rahmenbedingungen der Entwicklungszusammenarbeit analysiert werden können
- ◆ Verstehen der wichtigsten Probleme in den verschiedenen internationalen Bereichen
- ◆ Schaffen neuer Instrumente für die Entwicklungszusammenarbeit und Eingreifen bei der öffentlichen und privaten Verwaltung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in verschiedenen regionalen Bereichen
- ◆ Fördern einer kritischen Analyse und Reflexion über die Probleme und ihre Ursachen, die Menschen, Gruppen und Gesellschaften, insbesondere Kinder, betreffen, und Förderung einer Veränderung der Einstellungen und des Verhaltens in unserer Gesellschaft
- ◆ Durchführen von Aktionen und Programmen, die darauf abzielen, das Bewusstsein für bestimmte Situationen der Ungerechtigkeit zu schärfen und Werte zu verändern, um diese zu bekämpfen
- ◆ Schaffen von Empowerment-Prozessen und Räumen für eine aktive demokratische Beteiligung von Kindern, die darauf abzielen, die Politik und das Entscheidungsfindungsmodell zu Themen, die sie betreffen, zu verändern
- ◆ Analysieren der sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Realität der verschiedenen Gesellschaften, in denen die Arbeit der Akteure der Entwicklungszusammenarbeit angesiedelt ist
- ◆ Entwickeln von Einstellungen und Fähigkeiten für den Kampf gegen Armut und für das Bewusstsein für Gerechtigkeit durch entwicklungspolitische Bildung und für die Prozesse der Umsetzung und Entwicklung von Kooperationsprojekten, mit Werten wie Motivation, interkultureller Dialog und Solidarität
- ◆ Erwerben der erforderlichen Kenntnisse für das Management humanitärer Maßnahmen (humanitäre Hilfe und Soforthilfe), ausgehend von der Analyse der Grundbedürfnisse der Bevölkerung und dem Management der Hauptrisiken

04

Kursleitung

Dieser Private Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern für die Krankenpflege verfügt über einen Lehrkörper auf höchstem Niveau, der sich aus Fachleuten aus verschiedenen Bereichen (Verwaltung, Gesundheit, Berater, Erzieher usw.) zusammensetzt, die über eine breite und umfassende Erfahrung bei der Teilnahme an Hilfsprojekten in der ganzen Welt verfügen. Es handelt sich also um eine einzigartige akademische Gelegenheit, die neuesten Entwicklungen in diesem Bereich aus der Hand von echten Protagonisten des Wandels und des Fortschritts in Richtung Gleichberechtigung in allen Teilen der Welt kennenzulernen.



“

Während der 12 Monate akademischer Erfahrung werden Sie von einem Dozententeam unterstützt, das auf dem Gebiet der Entwicklung und der internationalen Zusammenarbeit höchstes Ansehen genießt“

Internationaler Gastdirektor

Piotr Sasin ist ein internationaler Experte mit Erfahrung im **Non-Profit-Management**, der sich auf **humanitäre Hilfe, Resilienz und internationale Zusammenarbeit** für die **Entwicklung von Völkern** spezialisiert hat. Er hat in komplexen und herausfordernden Umgebungen gearbeitet und **Gemeinschaften** geholfen, die von **Konflikten, Vertreibung und humanitären Krisen** betroffen waren. Durch seine Konzentration auf **soziale Innovationen und partizipative Planung** konnte er langfristige Lösungen in gefährdeten Gebieten umsetzen und die **Lebensbedingungen** erheblich verbessern.

Er hatte auch eine Schlüsselposition als **Direktor für Flüchtlingskrisenhilfe** bei **CARE** inne, wo er **humanitäre Initiativen** zur Unterstützung von Vertriebenen in verschiedenen Regionen leitete. Außerdem arbeitete er als **Landesdirektor** bei **People in Need**, wo er für die Koordinierung von **Programmen zur Entwicklung von Gemeinschaften** und zur **schnellen Reaktion auf Notfälle** zuständig war. In seiner Funktion als **Landesvertreter** der **Stiftung Terre des Hommes** leitete er Projekte zum **Schutz von Kindern**.

Auf internationaler Ebene wurde er für seine Fähigkeit anerkannt, Großprojekte im Bereich der internationalen **Entwicklungszusammenarbeit** zu leiten und dabei mit **Regierungen, NGOs** und **multilateralen Organisationen** in verschiedenen Regionen zusammenzuarbeiten. Seine Führungsqualitäten haben auch dazu beigetragen, die **Widerstandsfähigkeit** der von **Katastrophen betroffenen Gemeinden** zu fördern und die **lokale Selbstbestimmung** durch **Stadtplanung** und **nachhaltige Entwicklung** zu stärken. Auf diese Weise wurde er für seinen Fokus auf **Konfliktminderung** und seine Fähigkeit, **strategische Partnerschaften** aufzubauen, gelobt.

Piotr Sasin verfügt über eine solide akademische Fortbildung mit einem **Masterstudiengang in Stadtplanung und Regionalentwicklung** sowie einem **Hochschulabschluss in Ethnologie und Anthropologischer Kultur**, beide von der Universität von Warschau in Polen. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf **internationaler Zusammenarbeit** und **nachhaltiger Planung** in **humanitären Krisenkontexten**.



Hr. Sasin, Piotr

- Direktor für Flüchtlingskrisenhilfe bei CARE, Warschau, Polen
- Landesdirektor bei *People in Need*
- Landesvertreter bei der Stiftung *Terre des Hommes*
- Programmleiter bei *Habitat for Humanity Poland*
- Masterstudiengang in Stadtplanung und Regionalentwicklung an der Universität von Warschau
- Hochschulabschluss in Ethnologie und Anthropologischer Kultur an der Universität von Warschau

“

*Dank TECH werden Sie
mit den besten Fachleuten
der Welt lernen können"*

Gast-Direktion



Fr. Rodríguez Arteaga, Carmen

- ♦ AECID-Beraterin für Management und Zusammenarbeit in Lateinamerika und der Karibik
- ♦ Leitung des Studienbüros der Direktion INEM
- ♦ Leiterin der Abteilung Bildung, strategische Planung und Koordinatorin der Wissensnetzwerke bei AECID
- ♦ Hochschulabschluss in Philosophie und Erziehungswissenschaften an der UCM
- ♦ Spezialistin für Wissensmanagement
- ♦ Expertin in Bildungsbewertung von der OEI
- ♦ Expertin in Bildungsindikatoren und Statistik von der UNED
- ♦ Expertin in Entwicklungszusammenarbeit im Bildungsbereich von der Universität von Barcelona

Leitung



Fr. Romero Mateos, María del Pilar

- ♦ Sozialpädagogin mit Schwerpunkt Empowerment von Kindern
- ♦ Dozentin für Berufsausbildung
- ♦ Gleichstellungsbeauftragte
- ♦ Autorin und Mitarbeit bei Bildungsprojekten in Abile Educativa
- ♦ Mitverfasserin des Buches „*Principeso cara de beso*“
- ♦ Universitätsexpertin in Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Professoren

Fr. Sánchez Garrido, Araceli

- ◆ Stellvertretende Leiterin der Abteilung für Zusammenarbeit und Kulturförderung des DRCC
- ◆ Verantwortlich für die Anwendung des AECID-Leitfadens für das Mainstreaming der Kulturellen Vielfalt
- ◆ Dozentin für den Masterstudiengang in Kulturmanagement an der Universität Carlos III von Madrid
- ◆ Hochschulabschluss in Geographie und Geschichte, mit Spezialisierung auf Anthropologie und Ethnologie Amerikas, Universität Complutense von Madrid
- ◆ Mitglied der Fakultät der Museumskuratoren im Museum von Amerika in Madrid

Dr. Ramos Rollon, Marisa

- ◆ Forschung mit Schwerpunkt auf den Bereichen öffentliche Politik und Institutionen in Lateinamerika sowie demokratische Regierungsführung und Entwicklungspolitik
- ◆ Koordinatorin des Bereichs Demokratische Regierungsführung im Rahmen des Programms Eurosocial+
- ◆ Dozentin für Politikwissenschaft an der UCM
- ◆ Verantwortlich für den Bereich Demokratische Regierungsführung in der spanischen Agentur für internationale Zusammenarbeit
- ◆ Dozentin für Politikwissenschaft an der Universität von Salamanca
- ◆ Beratung für Fragen der Entwicklungszusammenarbeit des Vizerektors für internationale Beziehungen und Zusammenarbeit, Universität Complutense von Madrid
- ◆ Promotion in Politikwissenschaft an der Universität Complutense von Madrid im Programm Zeitgenössisches Lateinamerika
- ◆ Hochschulabschluss in Politikwissenschaft mit Spezialisierung auf internationale Beziehungen und Lateinamerikastudien an der UCM

Hr. Cano Corcuera, Carlos

- ◆ Spezialist für die Planung und Verwaltung von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- ◆ Generalkoordinator für die spanische Zusammenarbeit in der Dominikanischen Republik
- ◆ Generalkoordinator für die spanische Zusammenarbeit in Mexiko
- ◆ Hochschulabschluss in Biologie mit einer Spezialisierung in Zoologie und einem Hochschulabschluss in Tierökologie
- ◆ Spezialisierungskurse in den folgenden Bereichen: Internationale Zusammenarbeit; Identifizierung, Formulierung und Überwachung von Kooperationsprojekten; Humanitäre Hilfe; Chancengleichheit; Internationale Verhandlungen; Planung mit einer Gender-Perspektive; Ergebnisorientiertes Management für Entwicklung; Behindertenorientierung in Kooperationsprojekten; Delegierte Zusammenarbeit der Europäischen Union etc.

Fr. Córdoba, Cristina

- ◆ Pflegefachkraft für Internationale Zusammenarbeit
- ◆ Ausbildung und Erfahrung in Projekten der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- ◆ Mitgründung und Teilnahme am Projekt PalSpain
- ◆ Gründerin des Jugendverbandes APUMAK, Madrid, Spanien

Fr. Flórez Gómez, Mercedes

- ◆ Spezialistin für internationale Zusammenarbeit in Ibero-Amerika
- ◆ Direktorin der CFCE in Montevideo
- ◆ Hochschulabschluss in Geographie und Geschichte an der Universität Complutense von Madrid
- ◆ Höherer Universitätskurs in Süd-Kooperation
- ◆ Universitätskurs in Humanitäre Aktion am Institut für Konfliktstudien und Humanitäre Aktion
- ◆ MSc in Sozialer Verantwortung von Unternehmen, Päpstliche Universität von Salamanca
- ◆ MSc in Information und Dokumentation von der Universität Antonio de Nebrija
- ◆ Spezialistin für Ungleichheit, Zusammenarbeit und Entwicklung vom Universitären Institut für Entwicklung und Zusammenarbeit (IUDC), Universität Complutense von Madrid
- ◆ Spezialistin für Planung und Management von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur von der OEI





“

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich über die neuesten Fortschritte auf diesem Gebiet zu informieren und diese in Ihrer täglichen Praxis anzuwenden“

05

Struktur und Inhalt

Der gesamte Lehrplan dieses privaten Masterstudiengangs sowie die zusätzlichen Inhalte wurden von dem Dozententeam entwickelt. Als Experten auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern kennen sie im Detail die wirksamsten Leitlinien und Handlungsstrategien sowie die Schlüssel für die Ausarbeitung von Plänen, die an die Situation jedes Gebiets und die verfügbaren Ressourcen angepasst sind. Es handelt sich um 1.800 Stunden der besten theoretischen, praktischen und multidisziplinären Inhalte, die in einem bequemen und flexiblen 100%igen Online-Format zusammengefasst sind, das es den Studenten ermöglicht, sich von jedem beliebigen Ort aus zu informieren, ohne Zeitpläne oder Präsenzunterricht.



“

Sie werden sich mit den innovativsten und effektivsten Strategien für die Gestaltung, Überwachung und Bewertung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit im aktuellen Umfeld befassen“

Modul 1. Entwicklung von Völkern: Einführung und Herausforderungen

- 1.1. Die Entwicklung
 - 1.1.1. Einführung
 - 1.1.2. Was ist Entwicklung?
 - 1.1.3. Soziologische Theorien zur Entwicklung
 - 1.1.3.1. Entwicklung durch Modernisierung
 - 1.1.3.2. Entwicklung durch Abhängigkeit
 - 1.1.3.3. Neo-Institutionelle Entwicklungstheorie
 - 1.1.3.4. Entwicklung durch Demokratie
 - 1.1.3.5. Entwicklung durch die Theorie der kulturellen Identität
 - 1.1.4. An der Entwicklung beteiligte Akteure
 - 1.1.4.1. Je nachdem, wie sie kanalisiert wird, kann die Hilfe sein
 - 1.1.4.2. Je nach Form
 - 1.1.5. Arme oder verarmte Länder
 - 1.1.5.1. Was ist mit verarmt gemeint?
 - 1.1.6. Wirtschaftliche, soziale und nachhaltige Entwicklung
 - 1.1.7. UNDP
 - 1.1.8. Bibliographie
 - 1.2. Macht, Dynamik und Akteure in der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.1. Einführung
 - 1.2.2. Elemente der Macht
 - 1.2.3. Die internationale Gesellschaft
 - 1.2.4. Modelle der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.4.1. Statisch
 - 1.2.4.2. Dynamisch
 - 1.2.4.3. Global
 - 1.2.5. Merkmale der Internationalen Gesellschaft
 - 1.2.5.1. Eine globale Referenzgesellschaft
 - 1.2.5.2. Die Gesellschaft unterscheidet sich von der zwischenstaatlichen Gesellschaft
 - 1.2.5.3. Die internationale Gesellschaft braucht eine relationale Dimension
 - 1.2.5.4. Die internationale Gesellschaft genießt eine gemeinsame Ordnung
 - 1.2.6. Soziale Struktur der Gesellschaft
 - 1.2.7. Struktur der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.7.1. Räumliche Ausdehnung
 - 1.2.7.2. Strukturelle Diversifizierung
 - 1.2.7.3. Die kulturelle Dimension der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.8. Die Polarisierung der internationalen Gesellschaft
 - 1.2.8.1. Konzept
 - 1.2.9. Grad der Institutionalisierung der Internationalen Gesellschaft
 - 1.2.10. Bibliographie
- 1.3. Freihandel
 - 1.3.1. Einführung
 - 1.3.2. Ungleiche Interdependenz zwischen den Ländern
 - 1.3.3. Transnationale Konzerne
 - 1.3.3.1. Was sind sie?
 - 1.3.4. Aktuelle Handelssituation
 - 1.3.4.1. Transnationale Unternehmen und Freihandel
 - 1.3.5. Die WTO
 - 1.3.5.1. Konzept
 - 1.3.5.2. Kurze Geschichte
 - 1.3.5.3. Die Aktivitäten der WTO sind auf drei Säulen aufgebaut
 - 1.3.6. Visiten, Konferenzen und Lobbyarbeit
 - 1.3.7. Faire Handelsbeziehungen
 - 1.3.8. Die CONGDE (Koordination der Entwicklungs-NGO von Spanien)
 - 1.3.8.1. CONGDE-Vorschläge
 - 1.3.9. Soziale Verantwortung der Unternehmen
 - 1.3.10. Ein globaler Pakt
 - 1.3.11. Fairer Handel
 - 1.3.11.1. Internationale Definition
 - 1.3.12. Bibliographie

- 1.4. Nachhaltige Entwicklung und Bildung
 - 1.4.1. Einführung
 - 1.4.2. Bildung über nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 1.4.2.1. Wichtigste Unterschiede
 - 1.4.3. Nachhaltigkeit
 - 1.4.3.1. Konzept
 - 1.4.4. Nachhaltiges Wachstum
 - 1.4.4.1. Konzept
 - 1.4.5. Komponenten der nachhaltigen Entwicklung
 - 1.4.6. Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung
 - 1.4.7. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 - 1.4.7.1. Definition
 - 1.4.8. Geschichte der Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 1.4.8.1. Konzept
 - 1.4.9. Neuausrichtung der Bildung
 - 1.4.10. Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung
 - 1.4.11. Bibliographie
- 1.5. Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)
 - 1.5.1. Einführung
 - 1.5.2. Millenniums-Entwicklungsziele
 - 1.5.2.1. Hintergrund
 - 1.5.3. Millennium-Kampagne
 - 1.5.4. MDG-Ergebnisse
 - 1.5.5. Ziele der nachhaltigen Entwicklung
 - 1.5.5.1. Definition
 - 1.5.5.2. Wer ist beteiligt?
 - 1.5.6. Was sind die SDGs?
 - 1.5.6.1. Merkmale
 - 1.5.7. Unterschiede zwischen den MDGs und den SDGs
 - 1.5.8. Agenda für nachhaltige Entwicklung
 - 1.5.8.1. Agenda 2030
 - 1.5.8.2. Sind die SDGs rechtlich bindend?
 - 1.5.9. Überwachung der Umsetzung der SDGs
 - 1.5.10. Bibliographie
- 1.6. Theorien zur nachhaltigen Entwicklung
 - 1.6.1. Einführung
 - 1.6.2. Akteure in der Entwicklung
 - 1.6.3. Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 1.6.3.1. Fertigkeiten
 - 1.6.4. Die UNO und ihre Arbeit für die Entwicklung
 - 1.6.4.1. Geschichte der UNO
 - 1.6.4.2. Die UNO und die Nachhaltigkeit
 - 1.6.5. Programm 21: UN-Agenda 21
 - 1.6.5.1. Ziele der Agenda 21
 - 1.6.6. UNDP
 - 1.6.6.1. Geschichte des UNDP
 - 1.6.6.2. UNDP-Ziele
 - 1.6.7. Andere Theorien zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung
 - 1.6.7.1. Wachstumsrückgang
 - 1.6.8. Alternative Theorien zur nachhaltigen Entwicklung
 - 1.6.8.1. Öko-Entwicklung
 - 1.6.9. Bibliographie
- 1.7. Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und Transformationsprozesse
 - 1.7.1. Einführung
 - 1.7.2. Konzept der sozialen Bewegungen
 - 1.7.3. Ziele der sozialen Bewegungen
 - 1.7.4. Struktur der sozialen Bewegungen
 - 1.7.5. Definitionen von prominenten Autoren
 - 1.7.6. Kollektiver Widerstand
 - 1.7.7. Die Suche nach einem gemeinsamen Ziel
 - 1.7.8. Entwicklung der sozialen Bewegungen
 - 1.7.9. Partizipation und Konsolidierung der Demokratie
 - 1.7.10. Die wichtigsten sozialen Bewegungen der letzten Jahre in Europa
 - 1.7.11. Bibliographie

- 1.8. Partizipative Gemeinschaftsentwicklung
 - 1.8.1. Einführung
 - 1.8.2. Gemeinschaft
 - 1.8.2.1. Von wem hängt der Erfolg einer Gemeinschaft ab?
 - 1.8.3. Konzept der Partizipation
 - 1.8.4. Konzept der Gemeinschaftsentwicklung
 - 1.8.5. Definierende Merkmale der Gemeinschaftsentwicklung
 - 1.8.6. Prozesse zur Erreichung von Gemeinschaftsentwicklung
 - 1.8.6.1. Partizipative Bewertung
 - 1.8.6.2. Entwicklungsplan
 - 1.8.6.3. Partizipative Planung
 - 1.8.6.4. Entwicklungsplan der Gemeinschaft
 - 1.8.7. Zwölf Lektionen aus der partizipativen Gemeinschaftsentwicklung
 - 1.8.8. Hauptakteure
 - 1.8.9. Bibliographie
- 1.9. Index der menschlichen Entwicklung (HDI)
 - 1.9.1. Einführung
 - 1.9.2. Index der menschlichen Entwicklung (HDI)
 - 1.9.2.1. Grundsätze des HDI
 - 1.9.2.2. Zielsetzung des HDI
 - 1.9.2.3. Beschränkungen des HDI
 - 1.9.2.4. Arten von Indikatoren
 - 1.9.3. Merkmale der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.4. Methodik zur Berechnung des HDI
 - 1.9.5. Andere Indizes der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.5.1. Ungleichheitsbereinigter Index der menschlichen Entwicklung
 - 1.9.5.2. Index der Geschlechterungleichheit
 - 1.9.5.3. Mehrdimensionaler Armutsindex (MPI)
 - 1.9.6. UNDP Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
 - 1.9.7. Schlussfolgerungen
 - 1.9.8. Bibliographie

- 1.10. Lokale Partnerschaften für Entwicklung
 - 1.10.1. Einführung
 - 1.10.2. Was ist eine NGDO?
 - 1.10.3. Staatliche Entwicklungsbewegungen
 - 1.10.4. Null Armut
 - 1.10.4.1. Ziele
 - 1.10.4.2. Aktionsstrategie
 - 1.10.4.3. Organisationen, die sie zusammenstellen
 - 1.10.6. Automatische Koordinatoren
 - 1.10.7. Soziale Aktionsgruppen
 - 1.10.8. Bibliographie

Modul 2. Internationale Entwicklungszusammenarbeit

- 2.1. Internationale Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.1.1. Einführung
 - 2.1.2. Was ist internationale Entwicklungszusammenarbeit?
 - 2.1.3. Ziele und Zwecke der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.1.6. Ursprünge und historische Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit
 - 2.1.7. Europas Wiederaufbaupläne im bipolaren Konflikt
 - 2.1.8. Die Prozesse der Dekolonisierung in den Nachkriegsjahren
 - 2.1.9. Die Krise der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.1.10. Veränderungen in der Konzeption der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.1.11. Bibliographie
- 2.2. Modalitäten und Instrumente der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.2.1. Einführung
 - 2.2.2. Die wichtigsten Instrumente der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.2.2.1. Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.2.2.2. Ausbildung zur Entwicklung
 - 2.2.2.3. Technische Hilfe, Ausbildung und Forschung
 - 2.2.2.4. Humanitäre Maßnahmen

- 2.2.3. Andere Instrumente der Zusammenarbeit
 - 2.2.3.1. Wirtschaftliche Zusammenarbeit
 - 2.2.3.2. Finanzielle Unterstützung
 - 2.2.3.3. Wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit
 - 2.2.3.4. Nahrungsmittelhilfe
- 2.2.4. Modalitäten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
- 2.2.5. Arten von Modalitäten
 - 2.2.5.1. Modalitäten je nach Herkunft der Mittel
- 2.2.6. Arten der Hilfe nach den Akteuren, die die Mittel der internationalen Entwicklungszusammenarbeit kanalisieren
 - 2.2.6.1. Bilateral
 - 2.2.6.2. Multilateral
 - 2.2.6.3. Dezentralisierte Zusammenarbeit
 - 2.2.6.4. Nichtstaatliche Zusammenarbeit
 - 2.2.6.5. Unternehmenszusammenarbeit
- 2.2.7. Je nach geopolitischer Lage und Entwicklungsstand der Geber- und Empfängerländer
- 2.2.8. Je nachdem, ob es Einschränkungen bei der Verwendung der Mittel gibt oder nicht
- 2.2.9. Andere Instrumente der Zusammenarbeit. Gemeinsame Entwicklung
 - 2.2.9.1. Interventionen zur gemeinsamen Entwicklung
- 2.2.10. Bibliographie
- 2.3. Multilaterale Einrichtungen
 - 2.3.1. Das System der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.3.2. Akteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.3.3. Akteure im System der öffentlichen Entwicklungshilfe
 - 2.3.4. Definitionen der relevanten Definitionen der Internationalen Organisation (IO)
 - 2.3.5. Merkmale von internationalen Organisationen
 - 2.3.5.1. Arten von internationalen Organisationen
 - 2.3.6. Vorteile der multilateralen Zusammenarbeit
 - 2.3.7. Beiträge der internationalen Organisationen zum multilateralen System
 - 2.3.8. Multilaterale Finanzinstitutionen (MFI)
 - 2.3.8.1. Merkmale von MFIs
 - 2.3.8.2. Zusammensetzung der MFIs
 - 2.3.8.3. Arten von multilateralen Finanzinstitutionen
 - 2.3.9. Bibliographie
- 2.4. Quellen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.4.1. Einführung
 - 2.4.2. Der Unterschied zwischen staatlicher und nichtstaatlicher Zusammenarbeit
 - 2.4.3. Multilaterale Finanzinstitutionen
 - 2.4.4. Der Internationale Währungsfonds
 - 2.4.5. Agentur der USA für internationale Entwicklung. USAID
 - 2.4.5.1. Wer sind sie?
 - 2.4.5.2. Geschichte der USAID
 - 2.4.5.3. Sektoren der Intervention
 - 2.4.6. Die Europäische Union
 - 2.4.6.1. EU-Ziele
 - 2.4.6.2. Allgemeine Ziele des auswärtigen Handelns der EU
 - 2.4.7. Multilaterale Nicht-Finanzinstitutionen
 - 2.4.7.1. Liste der multilateralen Nicht-Finanzinstitutionen
 - 2.4.7.2. Maßnahmen der multilateralen Institutionen
 - 2.4.7.3. Nichtfinanzielle
 - 2.4.8. Vereinte Nationen
 - 2.4.9. Bibliographie
- 2.6. Humanitäre Maßnahmen
 - 2.6.1. Einführung
 - 2.6.2. Humanitäre Hilfe im internationalen Kontext
 - 2.6.3. Trends bei humanitären Maßnahmen
 - 2.6.4. Hauptziele der humanitären Aktion
 - 2.6.7. Die Finanzierung der humanitären Aktion und ihre Entwicklung

- 2.6.8. Grundsätze des humanitären Völkerrechts und humanitäre Maßnahmen
- 2.6.9. Zusammenfassung
- 2.6.10. Bibliographie
- 2.7. Gender-Ansätze in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.1. Einführung
 - 2.7.2. Was ist ein Gender-Ansatz?
 - 2.7.3. Warum ist es wichtig, die Gleichstellung der Geschlechter in die Entwicklungsprozesse einzubeziehen?
 - 2.7.4. Der Gender-Ansatz in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.5. Strategische Arbeitslinien für Gender Mainstreaming in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.7.7. Vorrangige Ziele in Bezug auf die Gleichstellung in der ICD
 - 2.7.9. Leitfaden zum Gender Mainstreaming
 - 2.7.10. Bibliographie
- 2.8. Der Menschenrechtsansatz in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.8.1. Einführung
 - 2.8.2. Menschenrechte
 - 2.8.3. Menschenrechtsansatz in der Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.8.4. Wie ist der Menschenrechtsansatz entstanden?
 - 2.8.5. Elemente, die der HR-Ansatz in die internationale Entwicklungszusammenarbeit einbringt
 - 2.8.5.1. Neuer Bezugsrahmen: Internationale Menschenrechts-Standards
 - 2.8.5.2. Neuer Blick auf den Aufbau von Kapazitäten
 - 2.8.5.3. Beteiligung an der öffentlichen Politik
 - 2.8.5.4. Rechenschaftspflicht
 - 2.8.6. Herausforderungen des Menschenrechtsansatzes in der Entwicklungszusammenarbeit
 - 2.8.7. Herausforderungen bei der Projektfindung und -formulierung
 - 2.8.8. Herausforderungen bei der Projektdurchführung
 - 2.8.9. Herausforderungen bei der Projektüberwachung und -bewertung
 - 2.8.10. Bibliographie

- 2.9. Menschliche Mobilität und Migration
 - 2.9.1. Einführung
 - 2.9.2. Migration
 - 2.9.2.1. Frühe menschliche Mobilität
 - 2.9.2.2. Arten der Migration
 - 2.9.2.3. Ursachen der Migration
 - 2.9.3. Migrationsprozesse in der Ära der Globalisierung
 - 2.9.3.1. Verbesserungen der Lebensbedingungen
 - 2.9.3.2. Anfälligkeit und Migration
 - 2.9.4. Menschliche Sicherheit und Konflikte
 - 2.9.5. Herausforderungen des internationalen Asylsystems
 - 2.9.6. OHCHR
 - 2.9.7. Menschenrechtsbasierte Migrationsstrategie
 - 2.9.8. Bibliographie

Modul 3. Konzeption, Überwachung und Bewertung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

- 3.1. Grundlegendes Wissen für die Gestaltung von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 3.1.1. Einführung
 - 3.1.2. Bedeutung von Projekt
 - 3.1.3. Arten von Projekten
 - 3.1.4. Der Projektzyklus
 - 3.1.5. Schritte zur Entwicklung eines Projekts
 - 3.1.6. Identifizierung
 - 3.1.7. Design
 - 3.1.8. Umsetzung und Überwachung
 - 3.1.9. Bewertung
 - 3.1.10. Bibliographie
- 3.2. Der Ansatz des logischen Rahmens
 - 3.2.1. Einführung
 - 3.2.2. Was ist der Ansatz des logischen Rahmens?
 - 3.2.3. Annäherungen an die Methode
 - 3.2.4. Definitionen der Methode

- 3.2.5. Die Schritte der Methode
- 3.2.6. Schlussfolgerung
- 3.2.7. Bibliographie
- 3.3. Projektidentifizierung gemäß LFA I
 - 3.3.1. Einführung
 - 3.3.2. Analyse der Teilnahme
 - 3.3.3. Kriterien für die Auswahl der Projektbegünstigten
 - 3.3.4. Überblick über die Ergebnisse der Partizipationsanalyse
 - 3.3.5. Schwierigkeiten bei der Analyse der Beteiligung
 - 3.3.6. Goldene Regel der Partizipationsanalyse
 - 3.3.7. Fallstudien
 - 3.3.7.1. Krankheiten in der Gemeinde Montecito
 - 3.3.7.2. Analyse der Teilnahme
 - 3.3.8. Bibliographie
- 3.4. Projektidentifizierung gemäß LFA II
 - 3.4.1. Einführung
 - 3.4.2. Problemanalyse
 - 3.4.3. Wie entsteht der Problembaum
 - 3.4.4. Schritte zur Entwicklung eines Problembaums
 - 3.4.5. Probleme bei der Entwicklung eines Problembaums
 - 3.4.6. Schlussfolgerung
 - 3.4.6.1. Analyse der Ziele
 - 3.4.6.2. Problembaum
 - 3.4.7. Bibliographie
- 3.5. Projektidentifizierung gemäß LFA III
 - 3.5.1. Analyse der Alternativen
 - 3.5.2. Wie führt man die Analyse der Alternativen durch?
 - 3.5.3. Kriterien für die Bewertung von Alternativen
 - 3.5.4. Reihenfolge für die Durchführung der Analyse der Alternativen
 - 3.5.5. Schlussfolgerung
 - 3.5.6. Bibliographie

- 3.6. Gestaltung von Projekten nach dem Logischen Framework-Ansatz
 - 3.6.1. Einführung
 - 3.6.2. Planungsmatrix
 - 3.6.2.1. Vertikale Logik
 - 3.6.2.2. Horizontale Logik
 - 3.6.3. Ursprung der Planungsmatrix
 - 3.6.4. Zusammensetzung der Planungsmatrix
 - 3.6.5. Inhalt der Planungsmatrix
 - 3.6.6. Bibliographie
- 3.7. Indikatoren und Bewertung von Projekten der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern
 - 3.7.1. Einführung
 - 3.7.2. Was ist Durchführbarkeit
 - 3.7.3. Faktoren der Durchführbarkeit
 - 3.7.4. Bewertung
 - 3.7.5. Arten der Bewertung
 - 3.7.6. Bewertungskriterien
 - 3.7.7. Entwurf der Bewertung
 - 3.7.8. Indikatoren für die Bewertung
 - 3.7.9. Tools zur Datenerfassung und -analyse
 - 3.7.10. Sammlung von Informationen
 - 3.7.11. Bibliographie
- 3.8. Gestaltung von Projekten nach dem Logischen Framework-Ansatz II: Fallstudien
 - 3.8.1. Einführung
 - 3.8.2. Präsentation einer Fallstudie
 - 3.8.2.1. Krankheiten in der Gemeinde Montecito
 - 3.8.3. Anhänge
 - 3.8.4. Bibliographie

Modul 4. Bildung für menschliche und nachhaltige Entwicklung

- 4.1. Bildung für menschliche und nachhaltige Entwicklung
 - 4.1.1. Einführung
 - 4.1.2. Wirtschaftliches, soziales und nachhaltiges Wachstum
 - 4.1.3. Nachhaltige Entwicklung, Nachhaltigkeit und Bildung
 - 4.1.4. Bildung über nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 4.1.4.1. Wichtigste Unterschiede
 - 4.1.4.2. Nachhaltigkeit
 - 4.1.4.3. Nachhaltiges Wachstum
 - 4.1.5. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 - 4.1.6. Bibliographie
- 4.2. Entwicklungspolitische Bildung und ihre Entwicklung
 - 4.2.1. Einführung
 - 4.2.2. Ziele der entwicklungspolitischen Bildung
 - 4.2.2.1. Zweck der EPB-Aktivitäten
 - 4.2.2.2. Zweck der EPB
 - 4.2.3. Dimensionen der EPB
 - 4.2.4. Geschichte des EPB
 - 4.2.5. Neuausrichtung der Bildung
 - 4.2.6. Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung
 - 4.2.7. Übungen zur Einführung in das Konzept der nachhaltigen Entwicklung
 - 4.2.7.1. Alles heute nehmen oder jeder nimmt immer I
 - 4.2.7.2. Alles heute nehmen oder jeder nimmt immer II
 - 4.2.7.3. Beobachtungen zum Spiel „Alles heute nehmen oder jeder nimmt immer“ II
 - 4.2.8. Bibliographie
- 4.3. Interventionsstrategien für entwicklungspolitische Bildung
 - 4.3.1. Formale, non-formale und informelle Bildung
 - 4.3.2. Neuausrichtung der Bildung
 - 4.3.3. Komponenten der Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 4.3.4. Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung
 - 4.3.5. Probleme

- 4.3.6. Rahmen für den Unterricht oder die Diskussion von Umweltthemen
- 4.3.7. Fertigkeiten
- 4.3.8. Perspektiven
- 4.3.9. Bibliographie
- 4.5. Bildung, Partizipation und sozialer Wandel
 - 4.5.1. Einführung
 - 4.5.1.1. Verwaltung während des Wandels
 - 4.5.2. Prozess zur Herbeiführung von Veränderungen
 - 4.5.2.1. Die Entscheidung zum Handeln treffen
 - 4.5.2.2. Begründung für Ihre Entscheidung
 - 4.5.2.3. Erarbeiten einer Kommunikationsstrategie, um Ihre Vision mit Interessengruppen und der Gemeinschaft zu teilen
 - 4.5.2.4. Vorbereitung von End- und Zwischenzielen
 - 4.5.2.5. Festlegung von Verantwortlichkeiten und Methoden für die Programmbewertung
 - 4.5.2.6. Überprüfung und Überarbeitung der End- und Zwischenziele
 - 4.5.2.7. Belohnungen und Feiern
 - 4.5.3. Übungen zur Erstellung von Nachhaltigkeitszielen für die Gemeinschaft durch öffentliche Beteiligung
 - 4.5.3.1. Die Nachbarn kennen lernen
 - 4.5.3.2. Konsens herstellen
 - 4.5.3.3. Ihre Gemeinschaft durch die Linse der Nachhaltigkeit
 - 4.5.4. Bibliographie
- 4.6. Akteure der Bildung für Entwicklung
 - 4.6.1. Einführung
 - 4.6.6. Kooperationsrat
 - 4.6.7. NGDO
 - 4.6.9. Akteure: Der europäische Raum
 - 4.6.10. Andere Akteure
 - 4.6.10.1. Die Medien
 - 4.6.10.2. Netzwerke, Vereinigungen und soziale Bewegungen
 - 4.6.11. Akteure: Universitäten
 - 4.6.12. Bibliographie
- 4.7. Entwicklungspolitische Bildung in formalen, non-formalen und informellen Kontexten
 - 4.7.1. Neuausrichtung der bestehenden Ausbildung
 - 4.7.1.1. Zu beachtende Punkte
 - 4.7.1.2. Bildung als große Hoffnung für eine nachhaltige Zukunft
 - 4.7.2. Die Geschichte der Lehrerin Mafalda
 - 4.7.2.1. Kontext
 - 4.7.2.2. Struktur
 - 4.7.2.3. Attribute der Weltbürgerschaft
 - 4.7.2.4. Praktische Empfehlungen nach einigen Determinanten
 - 4.7.3. Bibliographie
- 4.8. Vergleich der Strategien der Entwicklungszusammenarbeit im Bereich
 - 4.8.1. Einführung
 - 4.8.2. Konzept der non-formalen Bildung
 - 4.8.3. Aktivitäten der Bildung für Entwicklung in der non-formalen Bildung
 - 4.8.4. Informelle Bildung
 - 4.8.5. Bereiche der informellen Bildung
 - 4.8.5.1. Die Medien
 - 4.8.5.2. Kampagnen zur Bewusstseinsbildung
 - 4.8.5.3. Studien, Forschung und Veröffentlichungen
 - 4.8.5.4. Internet und soziale Netzwerke
 - 4.8.6. Empfehlungen
 - 4.8.7. Bibliographie
- 4.9. Bildung für Entwicklung. Aktionsbereiche gemäß dem Masterplan für die Zusammenarbeit
 - 4.9.1. Einführung
 - 4.9.2. Bildungsstrategie für die Entwicklung des Fünften Masterplans der EG
 - 4.9.3. Ziele des Masterplans zur Bildung für Entwicklung
 - 4.9.4. Sektorale Strategien des Masterplans zur Bildung für Entwicklung
 - 4.9.4.1. Verwaltungs- und Servicepersonal
 - 4.9.4.2. Strategien
 - 4.9.5. Die strategischen Aktionslinien der AECID für Bildung für Entwicklung
 - 4.9.6. Entstehung von Weltbürgertum in sozialen Netzwerken
 - 4.9.7. Bibliographie

- 4.10. EB-Projekte in der Welt
 - 4.10.1. Einführung
 - 4.10.2. Sozialwirtschaft „Zafra Local“ der NGDO Bewegung Páramo, Kooperation und Entwicklung
 - 4.10.2.1. Worauf basiert dieses Projekt?
 - 4.10.2.2. Zielsetzung des Projekts
 - 4.10.2.3. Lokale Währung als Herzstück des Projekts
 - 4.10.2.5. Beispiele in Europa
 - 4.10.2.6. Zwei Formate
 - 4.10.2.7. Währung zur Unterstützung des lokalen Handels
 - 4.10.2.8. Währung zur Unterstützung des lokalen Konsums
 - 4.10.2.9. Währung der Solidarität
 - 4.10.2.10. Messe-Währung
 - 4.10.2.11. Partizipativer Prozess
 - 4.10.3. Bibliographie

Modul 5. Humanitäre Maßnahmen und internationale Entwicklungszusammenarbeit

- 5.1. Humanitäre Maßnahmen
 - 5.1.1. Einführung
 - 5.1.2. Was ist humanitäres Handeln?
 - 5.1.2.1. Konzepte/Definition
 - 5.1.3. Definition von humanitär
 - 5.1.4. Wozu ist humanitäre Hilfe gut
 - 5.1.5. Ziele der humanitären Aktion
 - 5.1.6. Begünstigte der humanitären Maßnahmen
 - 5.1.7. Das Konzept der Hilfestellung
 - 5.1.8. Notfallhilfe
 - 5.1.8.1. Aktionslinien für die Notfallhilfe
 - 5.1.9. Humanitäre Hilfe
 - 5.1.9.1. Unterschiede zwischen humanitärer Hilfe und humanitären Maßnahmen
 - 5.1.10. Schlussfolgerungen
 - 5.1.11. Bibliographie
- 5.2. Humanitäre Maßnahmen und Internationale Entwicklungszusammenarbeit
 - 5.2.1. Einführung
 - 5.2.2. Geschichte der humanitären Maßnahmen
 - 5.2.2.1. Moderner Humanitarismus
 - 5.2.2.2. Evolution
 - 5.2.3. Ethische und operative Grundsätze der humanitären Hilfe
 - 5.2.4. Humanitäre Grundsätze
 - 5.2.4.1. Dilemmas, die sie mit sich bringen
 - 5.2.5. Menschlichkeit
 - 5.2.5.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.6. Unparteilichkeit
 - 5.2.6.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.7. Neutralität
 - 5.2.7.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.8. Unabhängigkeit
 - 5.2.8.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.9. Universalität
 - 5.2.9.1. Definition und Dilemmas
 - 5.2.10. Schlussfolgerungen
 - 5.2.11. Bibliographie
- 5.3. Inhalt und spezifische Ziele der humanitären Maßnahmen I
 - 5.3.1. Einführung
 - 5.3.2. Humanitäre Maßnahmen und Entwicklungszusammenarbeit
 - 5.3.2.1. Klassischer Humanitarismus und neuer Humanitarismus
 - 5.3.2.2. Verknüpfung von Notfall und Entwicklung
 - 5.3.3. LRRD-Ansatz
 - 5.3.3.1. Konzept von Kontinuum und Kontiguum
 - 5.3.4. Humanitäre Maßnahmen und LRRD
 - 5.3.5. Vorsorge, Schadensbegrenzung und Prävention
 - 5.3.6. Schwachstellen reduzieren und Kapazitäten stärken
 - 5.3.7. Bibliographie

- 5.4. Inhalt und spezifische Ziele der humanitären Maßnahmen II
 - 5.4.1. Schutz der Opfer
 - 5.4.1.1. Das Recht auf Asyl und Zuflucht
 - 5.4.1.2. Humanitäre Einmischung
 - 5.4.2. Internationale Überwachung der Einhaltung
 - 5.4.3. Bezeugen und Anzeigen von Menschenrechtsverletzungen
 - 5.4.4. Lobbyarbeit durch NGOs
 - 5.4.4.1. Internationale Begleitung und Präsenz
 - 5.4.5. Politisches Handeln auf hoher Ebene
 - 5.4.6. Verhaltenskodizes
 - 5.4.7. ESFERA-Projekte
 - 5.4.7.1. Die humanitäre Charta
 - 5.4.7.2. Die Mindeststandards
 - 5.4.7.3. Der grundlegende humanitäre Standard
 - 5.4.7.4. Bewertung der humanitären Maßnahmen
 - 5.4.7.5. Warum humanitäre Maßnahmen bewerten?
 - 5.4.8. Bibliographie
- 5.5. Akteure der humanitären Hilfe
 - 5.5.1. Einführung
 - 5.5.2. Was sind Akteure bei humanitären Maßnahmen?
 - 5.5.3. Die betroffene Bevölkerung
 - 5.5.4. Betroffene Regierungen
 - 5.5.5. NGOs
 - 5.5.6. Internationale Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds
 - 5.5.7. Regierungen der Spenderländer
 - 5.5.8. Humanitäre UN-Organisationen
 - 5.5.9. Die Europäische Union
 - 5.5.10. Andere Akteure
 - 5.5.10.1. Privatwirtschaftliche Einrichtungen
 - 5.5.10.2. Die Medien
 - 5.5.10.3. Militärische Streitkräfte
 - 5.5.11. Bibliographie
- 5.6. Zentrale Herausforderungen für Akteure und humanitäre Maßnahmen
 - 5.6.1. Einführung
 - 5.6.2. Der Weltgipfel für humanitäre Hilfe
 - 5.6.2.1. Die Agenda für die Menschlichkeit
 - 5.6.3. Die wichtigsten Bedürfnisse für den Blick in die Zukunft
 - 5.6.4. Stärkung des Gewichts und der Kapazitäten der lokalen Akteure
 - 5.6.4.1. Charta für den Wandel
 - 5.6.5. Organisatorische Herausforderungen für NGOs auf internationaler Ebene
 - 5.6.6. Die Notwendigkeit für die Vereinten Nationen, humanitäre Fragen als global zu betrachten
 - 5.6.7. Bibliographie
- 5.7. OCHA. Das Büro für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (Office for the Coordination of Humanitarian Affairs)
 - 5.7.1. Ziele
 - 5.7.2. Vereinte Nationen
 - 5.7.3. UNO und humanitäre Maßnahmen
 - 5.7.4. Das Büro für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten OCHA
 - 5.7.4.1. Der Ursprung der OCHA
 - 5.7.4.2. Die Entwicklung der OCHA
 - 5.7.4.3. Die humanitäre Reform von 2005
 - 5.7.4.4. Der Cluster-Ansatz
 - 5.7.4.5. Die Koordinierungsinstrumente von OCHA
 - 5.7.4.6. Der Auftrag von OCHA
 - 5.7.4.7. OCHAs Strategieplan 2018-2021
 - 5.7.5. Bibliographie
- 5.8. Das Amt für humanitäre Hilfe OHA
 - 5.8.1. Ziele
 - 5.8.5. Das Amt für humanitäre Hilfe (OHA)
 - 5.8.5.1. Die Ziele und Funktionen von OHA
 - 5.8.5.2. Die Finanzierung von OHA
 - 5.8.6. Bibliographie

Modul 6. Menschenrechte (HR) und Humanitäres Völkerrecht (IHL)

- 6.1. Menschenrechte und Humanitäres Völkerrecht
 - 6.1.1. Einführung
 - 6.1.2. Konzept und Definition von Menschenrechten
 - 6.1.3. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.3.1. Was ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte?
 - 6.1.3.2. Die Verfasser der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.3.3. Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.3.4. Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
 - 6.1.4. Bibliographie
- 6.2. Humanitäres Völkerrecht (IHL)
 - 6.2.1. Was ist das Humanitäre Völkerrecht? (IHL)
 - 6.2.2. Zweige des IHL
 - 6.2.3. Genfer Konvention und die grundlegenden Regeln, die den Genfer Konventionen zugrunde liegen
 - 6.2.4. Geltungsbereich des internationalen Menschenrechts
 - 6.2.4.1. Allgemeine Verbote und Einschränkungen für bestimmte Methoden und Mittel der Kriegsführung
 - 6.2.4.2. Besondere Verbote und Einschränkungen
 - 6.2.5. Wann gilt das Humanitäre Völkerrecht?
 - 6.2.6. Wer wird durch das Humanitäre Völkerrecht geschützt und wie?
 - 6.2.7. Bibliographie
- 6.3. Die UN und die Menschenrechtsorganisationen
 - 6.3.1. Die UNO. Vereinte Nationen
 - 6.3.1.1. Was ist das?
 - 6.3.1.2. Geschichte der UNO
 - 6.3.1.3. Die UNO und die Menschenrechte
 - 6.3.2. Wie fördert und schützt die UNO die Menschenrechte?
 - 6.3.2.1. Hochkommissar für Menschenrechte
 - 6.3.2.2. Menschenrechtsrat
 - 6.3.2.3. UNDG-HRM
 - 6.3.2.4. Sonderberater für die Verhütung von Völkermord und die Verantwortung zum Schutz
 - 6.3.3. Schlussfolgerungen
 - 6.3.4. Bibliographie
- 6.4. UN-Instrumente für den Schutz von Menschenrechten
 - 6.4.1. Einführung
 - 6.4.2. Rechtsinstrumente zur Unterstützung der UNO beim Schutz der Menschenrechte
 - 6.4.2.1. Die Internationale Charta der Menschenrechte
 - 6.4.2.2. Demokratie
 - 6.4.2.3. Andere UN-Gremien, die für den Schutz der Menschenrechte zuständig sind
 - 6.4.3. Verschiedene Gremien, die sich mit unterschiedlichen Themen befassen
 - 6.4.4. Generalsekretär
 - 6.4.5. UN-Friedensoperationen
 - 6.4.6. Kommission für die Rechtsstellung der Frau (CSW)
 - 6.4.7. Bibliographie
- 6.5. Internationales Menschenrechtsgesetz
 - 6.5.1. Einführung
 - 6.5.2. Was ist das Internationale Recht der Menschenrechte
 - 6.5.2.1. Merkmale der internationalen Menschenrechtsgesetze
 - 6.5.3. Hauptunterschiede zwischen dem humanitären Völkerrecht und den internationalen Menschenrechtsgesetzen
 - 6.5.4. Verbrechen gegen die Menschlichkeit
 - 6.5.4.1. Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Laufe der Geschichte
 - 6.5.5. Bibliographie
- 6.6. Nichtregierungsorganisationen und HRDs
 - 6.6.1. Einführung
 - 6.6.1.1. Was ist eine NGDO?
 - 6.6.2. NGOs und Menschenrechte
 - 6.6.3. Kategorien von Menschenrechts-NGOs
 - 6.6.4. Hauptmerkmale von Menschenrechts-NGOs
 - 6.6.5. Bibliographie
- 6.7. Menschenrechtsverletzungen in der Welt
 - 6.7.1. Einführung
 - 6.7.2. Fälle von Verletzungen der Menschenrechte (HR) nach Artikeln
 - 6.7.2.1. Artikel 3: Recht auf ein Leben in Freiheit
 - 6.7.2.2. Artikel 4: Keine Sklaverei

- 6.7.2.3. Artikel 5: Keine Folter
- 6.7.2.4. Artikel 13: Bewegungsfreiheit
- 6.7.2.5. Artikel 18: Gedankenfreiheit
- 6.7.2.6. Artikel 19: Freiheit der Meinungsäußerung
- 6.7.2.7. Artikel 21: Recht auf Demokratie
- 6.7.3. Bibliographie
- 6.8. Umwelt-Menschenrechte
 - 6.8.1. Umweltschutz als Menschenrecht
 - 6.8.2. Hat die Umwelt Rechte?
 - 6.8.3. Entwicklung der Menschenrechte angesichts von Fällen ohne Rechte
 - 6.8.4. Rechte der Natur. Evolution
 - 6.8.4.1. Absichtserklärung. Sonderberichterstatter
 - 6.8.5. Umweltrecht
 - 6.8.5.1. UNEP. Umweltprogramm der Vereinten Nationen
 - 6.8.6. Bibliographie
- 6.9. Menschenrechts-NGOs
 - 6.9.1. Einführung
 - 6.9.2. Liste der Menschenrechts-NGOs
 - 6.9.2.1. „1 kilo de ayuda“ (1 Kilogramm Hilfe)
 - 6.9.2.2. B. Soleil d’Afrique
 - 6.9.2.3. Aasara
 - 6.9.2.4. Acción Andina (Anden-Aktion)
 - 6.9.2.5. Globale Solidaritätsaktion
 - 6.9.2.6. Acción Verapaz
 - 6.9.2.7. ADANE. Amics per al Desenvolupament a l’Àfrica Negra (Freunde für die Entwicklung in Schwarzafrika)
 - 6.9.3. Bibliographie

Modul 7. Soziale und transformative Kommunikation

- 7.1. Grundlagen der Kommunikation
 - 7.1.1. Einführung
 - 7.1.2. Was ist Kommunikation?
 - 7.1.2.1. Begriffe und Definitionen
 - 7.1.3. Ziele, Zielgruppen und Botschaften
 - 7.1.4. Recht auf Information und Kommunikation
 - 7.1.4.1. Freiheit der Meinungsäußerung
 - 7.1.5. Zugang und Teilnahme
 - 7.1.6. Kurzer Überblick über die Medien nach Typologie
 - 7.1.6.1. Printmedien
 - 7.1.6.2. Radio
 - 7.1.6.3. Fernsehen
 - 7.1.6.4. Internet und soziale Netzwerke
 - 7.1.7. Schlussfolgerungen
- 7.2. Kommunikation und Macht im digitalen Zeitalter
 - 7.2.1. Was ist Macht?
 - 7.2.1.1. Macht im globalen Zeitalter
 - 7.2.2. Fake News, Kontrolle und undichte Stellen
 - 7.2.3. Medien in öffentlichem Besitz
 - 7.2.4. Kommerzielle Medien
 - 7.2.4.1. Große Konglomerate in Europa
 - 7.2.4.2. Große Konglomerate in Lateinamerika
 - 7.2.4.3. Andere Konglomerate
 - 7.2.5. Alternative Medien
 - 7.2.5.2. Aktuelle Tendenzen
 - 7.2.5.3. Das Problem der Finanzierung
 - 7.2.5.4. Professioneller Journalismus/Aktivistischer Journalismus
 - 7.2.6. Initiativen für die Demokratisierung der Kommunikation
 - 7.2.6.1. Beispiele in Europa
 - 7.2.6.2. Beispiele in Lateinamerika
 - 7.2.7. Schlussfolgerungen

- 7.3. Kommunikation und internationale Zusammenarbeit
 - 7.3.1. Soziale Kommunikation
 - 7.3.1.1. Konzept
 - 7.3.1.2. Themen
 - 7.3.2. Akteure: Verbände und Forschungszentren
 - 7.3.2.1. Soziale Bewegungen
 - 7.3.3. Netzwerke für Zusammenarbeit und Austausch
 - 7.3.4. Zusammenarbeit, Bildung für sozialen Wandel und Kommunikation
 - 7.3.4.1. Arten der Kommunikation von NGOs
 - 7.3.5. Verhaltenskodizes
 - 7.3.5.1. Soziales Marketing
 - 7.3.6. Bildungskommunikation
 - 7.3.7. Arbeit mit alternativen Medien
 - 7.3.8. Arbeit mit öffentlichen und kommerziellen Medien
 - 7.3.9. Kommunikation und Zusammenarbeit in Krisenzeiten
 - 7.3.9.1. Auswirkungen auf die technische und Arbeitsumgebung
 - 7.3.9.2. Auswirkungen auf soziale Bewegungen
 - 7.3.10. Spannungen zwischen professionellem Journalismus und aktivistischem Journalismus
- 7.4. Kommunikation und Gleichstellung
 - 7.4.1. Einführung
 - 7.4.2. Wichtige Konzepte
 - 7.4.3. Frauen in den Medien
 - 7.4.3.1. Repräsentation und Sichtbarkeit
 - 7.4.4. Medienproduktion und Entscheidungsfindung
 - 7.4.5. Die Aktionsplattform von Peking (Kapitel J)
 - 7.4.6. Feministische Kommunikation und integrative Sprache
 - 7.4.6.1. Grundlegende Konzepte
 - 7.4.7. Wie man Stereotypen erkennt und vermeidet
 - 7.4.8. Leitlinien, bewährte Praktiken
 - 7.4.9. Beispiele für Initiativen
 - 7.4.10. Schlussfolgerungen
- 7.5. Kommunikation und nachhaltige Entwicklung
 - 7.5.1. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)
 - 7.5.1.1. Vorschlag und Grenzen
 - 7.5.2. Das Anthropozän
 - 7.5.2.1. Klimawandel und menschliche Entwicklung
 - 7.5.3. Mitteilung der NGDO über „Naturkatastrophen“
 - 7.5.3.1. Übliche Berichterstattung in den Massenmedien
 - 7.5.4. Möglichkeiten der Interessenvertretung durch NGOs
 - 7.5.5. Verteidiger der Umwelt in Lateinamerika
 - 7.5.5.1. Die Daten: Drohungen und Todesfälle
 - 7.5.6. Wie können NGOs die Arbeit von Verteidigern vermitteln?
- 7.6. Kommunikation und Migration
 - 7.6.1. Einführung
 - 7.6.2. Wichtige Konzepte und Daten
 - 7.6.3. Hassrede und ihre Grundlage
 - 7.6.3.1. Dehumanisierung und Viktimisierung
 - 7.6.4. Nekropolitik
 - 7.6.5. Übliche Berichterstattung in den Massenmedien
 - 7.6.6. Soziale Netzwerke, WhatsApp und Hoaxes
 - 7.6.7. Möglichkeiten der Interessenvertretung durch NGOs
 - 7.6.7.1. Wie man Vorurteile erkennt
 - 7.6.7.2. Eurozentrismus überwinden
 - 7.6.8. Bewährte Praktiken und Leitlinien zu Kommunikation und Migration
 - 7.6.9. Schlussfolgerungen
- 7.7. Kommunikation und Friedenskonsolidierung
 - 7.7.1. Einführung
 - 7.7.2. Friedensjournalismus vs. Kriegsjournalismus
 - 7.7.2.1. Merkmale
 - 7.7.3. Kurzer historischer Überblick über die Kriegsführung
 - 7.7.4. Kommunikation über bewaffnete Konflikte und Friedensprozesse
 - 7.7.5. Journalisten in bewaffneten Konflikten

- 7.7.6. Möglichkeiten für NGOs
 - 7.7.6.1. Den Fokus auf die Lösung verlagern
- 7.7.7. Forschung und Leitlinien
- 7.8. Bildungskommunikation zum Wandern
 - 7.8.1. Einführung
 - 7.8.2. Pädagogik und Volksbildung
 - 7.8.3. Medienkompetenz
 - 7.8.4. Projekte der Bildungskommunikation
 - 7.8.4.1. Merkmale
 - 7.8.4.2. Agenten
 - 7.8.5. Mainstreaming der Kommunikation für den sozialen Wandel
 - 7.8.5.1. Die Kommunikationskomponente in anderen Projekten
 - 7.8.6. Die Bedeutung der internen Kommunikation in NGOs
 - 7.8.7. Kommunikation mit Partnern und Mitarbeitern
 - 7.8.8. Schlussfolgerungen
- 7.9. Digitale Kultur und Entwicklungs-NGOs
 - 7.9.1. Einführung
 - 7.9.2. Paradigmenwechsel und neue Räume
 - 7.9.2.1. Merkmale und wichtigste Akteure und Netzwerke
 - 7.9.3. Die Tyrannei des Klick
 - 7.9.4. Das Gebot der Kürze
 - 7.9.5. Bürgerbeteiligung in der digitalen Gesellschaft
 - 7.9.5.1. Veränderungen von Solidarität und Aktivismus in der digitalen Kultur
 - 7.9.6. Förderung der Teilnahme von NGOs an digitalen Räumen
 - 7.9.7. Indikatoren für die Kommunikation 2.0 in NGOs
 - 7.9.8. Schlussfolgerungen
- 7.10. In der Praxis
 - 7.10.1. Einführung
 - 7.10.2. Entwicklung von Kommunikationsplänen für Unternehmen
 - 7.10.2.1. Einführung von Kommunikationsplänen

- 7.10.3. Kommunikationspläne für Projekte und Aktionen
- 7.10.4. Grundlegende Inhalte und häufige Fehler in Webseiten
- 7.10.5. Veröffentlichungspläne in sozialen Netzwerken
- 7.10.6. Krisenmanagement und unvorhergesehene Aspekte in sozialen Netzwerken
- 7.10.7. Subjekt, Verb und Prädikat
 - 7.10.7.1. Begriffe zurückrufen
- 7.10.8. Schlussfolgerungen

Modul 8. Gleichheit und Zusammenarbeit

- 8.1. Geschlecht und Zusammenarbeit
 - 8.1.1. Einführung
 - 8.1.2. Wichtige Konzepte
 - 8.1.2.1. Was Sie beim Thema Geschlecht beachten sollten
 - 8.1.3. Ermächtigung
 - 8.1.3.1. Einführung
 - 8.1.3.2. Konzept der Ermächtigung
 - 8.1.3.3. Was ist Empowerment?
 - 8.1.3.4. Kurzer historischer Rückblick auf das Empowerment
 - 8.1.4. Die feministische Bewegung in der Welt
 - 8.1.4.1. Konzept
 - 8.1.4.2. Kurze Geschichte des Feminismus in der Welt
 - 8.1.5. Bibliographie
- 8.2. Historische Entwicklung der feministischen Bewegungen. Hauptströme
 - 8.2.1. Einführung
 - 8.2.1.1. Historischer Hintergrund
 - 8.2.2. Die Vorläuferinnen der feministischen Bewegung
 - 8.2.3. Suffragetten in den Vereinigten Staaten und Europa
 - 8.2.4. Suffragismus in Lateinamerika
 - 8.2.5. Feminismus als soziale Bewegung oder neuer Feminismus
 - 8.2.6. Zeitgenössischer Feminismus
 - 8.2.6.1. Feminismen des 21. Jahrhunderts
 - 8.2.6.2. Entwicklung prominenter feministischer Bewegungen
 - 8.2.7. Bibliographie

- 8.3. Regionale Patriarchate und Frauenbewegungen
 - 8.3.1. Patriarchat
 - 8.3.1.1. Einführung
 - 8.3.1.2. Konzept des Patriarchats
 - 8.3.1.3. Konzept des Matriarchats
 - 8.3.1.4. Hauptmerkmale des Patriarchats in der Welt
 - 8.3.2. Einflussreiche historische Frauenbewegungen in der Welt
 - 8.3.2.1. Entwicklung der Rechte der Frauen
 - 8.3.2.1.1. Erste Frauenrechtskonvention
 - 8.3.2.1.2. Internationaler Frauentag - ein Tag für Frauen
 - 8.3.2.1.3. Medizin gegen weibliche Genitalverstümmelung
 - 8.3.2.1.4. Frauenrevolte in Aba
 - 8.3.2.1.5. Die Welt der Arbeit im Wandel
 - 8.3.2.1.6. Bei der Arbeit und im Streik, mit Kraft
 - 8.3.2.1.7. Die Vereinten Nationen werden geboren
 - 8.3.2.1.8. Für die Frauen der Welt
 - 8.3.2.1.9. Die unvergesslichen Schmetterlinge
 - 8.3.2.1.10. Aktivistinnen, vereinigt euch
 - 8.3.2.1.11. CEDAW
 - 8.3.2.1.12. Erklärung zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen
 - 8.3.2.1.13. ICPD-Aktionsprogramm
 - 8.3.2.1.14. Erklärung von Peking und Aktionsplattform
 - 8.3.2.1.15. Resolution 1325 des Sicherheitsrates
 - 8.3.2.1.16. UN-Millenniumserklärung
 - 8.3.2.1.17. Kollektives Handeln für den Frieden
 - 8.3.2.1.18. Die Gulabi-Bande: Gerechtigkeit für Frauen
 - 8.3.2.1.19. Den Status Quo in Frage stellen
 - 8.3.3. Bibliographie
- 8.4. Arbeitsteilung: Traditionelle Regelungen und heutige Dynamik
 - 8.4.1. Einführung
 - 8.4.2. Sexuelle Arbeitsteilung
 - 8.4.2.1. Intrinsische und extrinsische Hemmnisse für die Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt
 - 8.4.2.2. Vertikale und horizontale Segregation von Frauen in der Erwerbsarbeit
 - 8.4.2.3. Männlichkeit und bezahlte Arbeit
 - 8.4.3. Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen
 - 8.4.4. Feminisierung der Armut
 - 8.4.5. Daten über Erwerbsbeteiligung, geschlechtsspezifische Unterschiede und verschiedene Formen der Eingliederung in den Arbeitsmarkt
 - 8.4.5.1. Indikatoren
 - 8.4.5.2. Beschäftigte Frauen nach Wirtschaftszweigen
 - 8.4.5.3. Erwerbstätige Frauen nach Art der Beschäftigung
 - 8.4.5.4. Beschäftigte nach beruflichem Status
 - 8.4.5.5. Beschäftigte nach Art der Tätigkeit
 - 8.4.6. Bibliographie
- 8.5. Pflegepolitik und Wirtschaft
 - 8.5.1. Pflege für das Leben
 - 8.5.2. Auswirkungen auf das Leben der Frauen
 - 8.5.2.1. Wert in Verbindung mit unbezahlter Arbeit im häuslichen Bereich und mit anderen Betreuungsaufgaben
 - 8.5.2.2. Konzept der Versöhnung
 - 8.5.2.3. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
 - 8.5.3. Pflegeaktivitäten und Hausarbeit. Kinder, die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen besuchen. Haushalte mit Familienangehörigen
 - 8.5.3.2. Wöchentlich aufgewendete Stunden für Pflege- und Hausarbeitstätigkeiten
 - 8.5.3.3. Personen ab 16 Jahren, die pflegebedürftige Personen betreuen (nach Alter und Geschlecht)
 - 8.5.4. Neue Männlichkeiten
 - 8.5.5. Bibliographie

- 8.6. Geschlecht und Migration
 - 8.6.1. Ursachen und globale Situation der Migration
 - 8.6.2. Historische Entwicklung der Migration
 - 8.6.3. Das Phänomen der Feminisierung der Migration
 - 8.6.4. Merkmale der Migrationsströme aus der Geschlechterperspektive
 - 8.6.5. Auswirkungen von Migrationsprozessen auf Frauen
 - 8.6.6. Schlussfolgerung
 - 8.6.7. Migrationsstrategie mit einer Gender-Perspektive
 - 8.6.8. Bibliographie
- 8.7. Das System der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aus der Gender-Perspektive
 - 8.7.1. Einführung
 - 8.7.2. Das System der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.7.2.2. Politiken und Instrumente der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aus der Geschlechterperspektive
 - 8.7.2.3. Strategische Arbeitslinien für den Gender-Ansatz in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.7.3. Gender und *Advocacy*
 - 8.7.4. Gender und Entwicklung
 - 8.7.5. Geschlechtsspezifische Planung
 - 8.7.5.1. Richtlinien für Planungsprozesse
 - 8.7.7. Leitlinien für das Mainstreaming
 - 8.7.7.1. Checkliste
 - 8.7.7.2. Checkliste für Stufe 1. Stadium 0
 - 8.7.8. Bibliographie
- 8.8. Öffentliche Politik mit einer Gender-Perspektive
 - 8.8.1. Einführung
 - 8.8.2. Entwicklungsökonomie
 - 8.8.2.1. Wirtschaftliche Grundlagen der Entwicklung
 - 8.8.2.2. Definition von Entwicklungsökonomie
 - 8.8.2.3. Entwicklung der Entwicklungsökonomie
 - 8.8.3. Genderökonomie
 - 8.8.4. Geschlechtsspezifische öffentliche Maßnahmen
 - 8.8.5. Methodik des Gender Budgeting
 - 8.8.6. Geschlechtsspezifische Indizes der menschlichen Entwicklung
 - 8.8.6.1. Konzept
 - 8.8.6.2. Parameter des Index für menschliche Entwicklung
 - 8.8.7. Bibliographie
- 8.9. Die Gender-Perspektive in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit
 - 8.9.1. Gender in der internationalen Zusammenarbeit. Historische Entwicklungen
 - 8.9.2. Grundlegende Konzepte
 - 8.9.2.1. Gleichstellung der Geschlechter
 - 8.9.2.2. Geschlechtergerechtigkeit
 - 8.9.2.3. Geschlechtsidentität
 - 8.9.2.4. Männlichkeiten
 - 8.9.2.5. Patriarchat
 - 8.9.2.6. Sexuelle Arbeitsteilung
 - 8.9.2.7. Geschlechterrollen
 - 8.9.2.8. Sektorspezifischer Ansatz
 - 8.9.2.9. Übergreifender Ansatz
 - 8.9.2.10. Praktische Bedürfnisse
 - 8.9.2.11. Strategische Gender-Interessen
 - 8.9.3. Warum sollte die Gleichstellung der Geschlechter in die Entwicklungsprozesse einbezogen werden?
 - 8.9.4. Dekalog für Gender Mainstreaming
 - 8.9.5. Geschlechtsspezifische Indikatoren
 - 8.9.5.1. Konzept
 - 8.9.5.2. Bereiche, auf die sich die Indikatoren beziehen können
 - 8.9.5.3. Merkmale der Gender-Indikatoren
 - 8.9.5.4. Zweck der Gender-Indikatoren
 - 8.9.6. Bibliographie

Modul 9. Umweltrechte

- 9.1. Umweltrecht
 - 9.1.1. Einführung
 - 9.1.2. Was ist das?
 - 9.1.3. Was ist Umweltrecht?
 - 9.1.4. Merkmale des Umweltrechts
 - 9.1.5. Rechtscharakter
 - 9.1.6. Hintergrund
 - 9.1.7. Geschichte
 - 9.1.8. Zielsetzung des Umweltrechts
 - 9.1.8.1. Quellen
 - 9.1.9. Grundsätze
 - 9.1.10. Verwendungszwecke
- 9.2. Umweltrechte
 - 9.2.1. Was verstehen wir unter Umwelt?
 - 9.2.2. Was sind unsere Umweltrechte?
 - 9.2.2.1. Welche sind sie?
 - 9.2.3. Das Recht auf eine gesunde Umwelt
 - 9.2.4. Recht auf Zugang zu Informationen
 - 9.2.5. Recht auf Beteiligung am Umweltmanagement
 - 9.2.6. Recht auf Zugang zur Umweltgerichtsbarkeit
 - 9.2.7. Allgemeine Grundsätze des Umweltrechts
 - 9.2.8. Internationale Konferenzen und Abkommen
 - 9.2.8.1. Stockholm 1972
 - 9.2.8.2. Rio de Janeiro 1992
 - 9.2.9. Regeln zum Schutz der Umweltrechte
 - 9.2.10. Schlussfolgerung
- 9.3. Umweltrechtliche Pflichten
 - 9.3.1. Einführung
 - 9.3.2. Was sind Umweltauflagen?
 - 9.3.2.1. Definition und Konzept



- 9.3.3. Welche Umweltrechte gibt es?
- 9.3.4. Pflicht zur Erhaltung der Umwelt
- 9.3.5. Pflicht zur Einhaltung von Umweltvorschriften
- 9.3.6. Pflicht zur öffentlichen Überwachung
- 9.3.7. Pflicht zur Information
- 9.3.8. Haftung für Umweltschäden
- 9.3.9. Schlussfolgerungen
- 9.4. Beteiligung der Bürger am Umweltschutz
 - 9.4.1. Einführung
 - 9.4.2. Partizipative Umweltüberwachung
 - 9.4.2.1. Einführung
 - 9.4.2.2. Konzept der Überwachung
 - 9.4.2.3. Was ist partizipative Umweltüberwachung?
 - 9.4.2.4. Wofür ist sie gedacht?
 - 9.4.2.5. Wer kann teilnehmen?
 - 9.4.2.6. Plan zur partizipativen Umweltüberwachung
 - 9.4.2.7. Einflussbereich eines Projekts oder einer Aktivität
 - 9.4.2.8. Etappen der partizipativen Umweltüberwachung
 - 9.4.2.9. Phasen
- 9.5. Umweltprogramm der Vereinten Nationen. UNEP
 - 9.5.1. Einführung
 - 9.5.2. Definition und Konzept
 - 9.5.3. Ziele des UNEP
 - 9.5.3.1. Allgemeines Ziel
 - 9.5.4. Geschichte und Entwicklung
 - 9.5.4.1. Wo und wann wurde UNEP geboren?
 - 9.5.5. Der Auftrag des UNEP
 - 9.5.6. Aktivitäten
 - 9.5.7. Standort von UNEP
 - 9.5.7.1. Internationale Ebene
- 9.5.8. Viertes Montevideo-Entwicklungsprogramm und periodische Überprüfung des Umweltrechts
 - 9.5.8.1. Konzept, Ziele und Zweck
- 9.5.9. Schlussfolgerung
- 9.6. Globale Umweltveränderungen und Klimawandel
 - 9.6.1. Einführung
 - 9.6.2. Globale Umwelt
 - 9.6.2.1. Konzept
 - 9.6.3. Der Klimawandel
 - 9.6.3.1. Konzept
 - 9.6.4. Entwicklung der Theorie zum Klimawandel
 - 9.6.5. Globale Umweltveränderungen
 - 9.6.5.1. Vergangenheit und Gegenwart
 - 9.6.6. Merkmale der globalen Umweltveränderungen
 - 9.6.6.1. Veränderung des Meeresspiegels
 - 9.6.7. Folgen der globalen Umweltveränderungen
 - 9.6.8. Gefahren, Risiken und zukünftige Anfälligkeit
 - 9.6.9. Klimawandel und Auswirkungen auf die Landwirtschaft
 - 9.6.10. Bewältigungsstrategien und Dilemmas
 - 9.6.10.1. Migration
- 9.7. Umweltrechte in der Welt
 - 9.7.1. Einführung
 - 9.7.2. Länder, die für Umweltrechte kämpfen
 - 9.7.3. Ecuador
 - 9.7.5. Mexiko
 - 9.7.6. Peru
 - 9.7.7. Nachhaltige Entwicklung
 - 9.7.7.1. Konzept
 - 9.7.8. Geschichte und Entwicklung
 - 9.7.9. Optik der nachhaltigen Entwicklung. (SD)

Modul 10. NGOs und lokale, regionale und internationale Solidarität

- 10.1. NGOs
 - 10.1.1. Einführung
 - 10.1.2. Die Bedeutung des Akronyms NGOs
 - 10.1.3. Was ist eine NGO?
 - 10.1.3.1. Definition und Konzept
 - 10.1.4. Bedingungen der NGOs
 - 10.1.5. Geschichte und Entwicklung der NGOs
 - 10.1.5.1. Wann und wie sind sie entstanden?
 - 10.1.6. Funktionen von NGOs
 - 10.1.7. Finanzierung von NGOs
 - 10.1.7.1. Öffentliche Finanzierung
 - 10.1.7.2. Private Finanzierung
 - 10.1.8. Arten von NGOs
 - 10.1.9. Funktionsweise einer NGO
 - 10.1.10. Die Arbeit der NGOs
- 10.2. Arten von NGOs
 - 10.2.1. Einführung
 - 10.2.2. Klassifizierung von NGOs weltweit
 - 10.2.2.1. Arten der Klassifizierung
 - 10.2.3. Arten von NGOs nach ihrer Ausrichtung
 - 10.2.3.1. Wie viele Typen nach Ausrichtung gibt es?
 - 10.2.4. Wohltätige NGOs
 - 10.2.5. Dienstleistungs-NGOs
 - 10.2.6. Partizipative NGOs
 - 10.2.7. Verteidigungs-NGOs
 - 10.2.8. Arten von NGOs nach ihrem Tätigkeitsbereich
 - 10.2.8.1. Bereiche
 - 10.2.9. Gemeinschaftsorientierte NGOs
 - 10.2.10. Bürgerliche NGOs
 - 10.2.11. Nationale NGOs
 - 10.2.12. Internationale NGOs
- 10.3. NGOs: Entwicklung und Solidarität
 - 10.3.1. Einführung
 - 10.3.2. Veränderungen in der internationalen Zusammenarbeit für die Entwicklung und ihre Beziehung zu den NGOs
 - 10.3.2.1. Hauptlinien
 - 10.3.3. Die „Dritte Welt“ und NGOs
 - 10.3.4. Das humanitäre Zeitalter. Von der Intervention zum globalen Dorf
 - 10.3.4.1. Ärzte ohne Grenzen, Ärzte der Welt etc.
 - 10.3.5. Bewegungen gegen die Dritte Welt
 - 10.3.6. NGOs und Wissenschaft
 - 10.3.6.1. Wissenschaftliche Forschung
 - 10.3.7. Die NGO-Mitarbeiter
 - 10.3.8. Ideologische Vorurteile von NGOs
 - 10.3.9. Schlussfolgerung
- 10.5. Arten von bestehenden Vereinigungen
 - 10.5.1. Einführung
 - 10.5.2. Unterschiede zwischen Vereinigungen, Gewerkschaften, Verbänden oder Koordinatoren und Konferenzen
 - 10.5.3. Jugendvereinigungen
 - 10.5.3.1. Definition und Konzept
 - 10.5.5. Hauptmerkmale von Jugendverbänden
 - 10.5.6. Koordinatoren
 - 10.5.6.1. Definition und Konzept
 - 10.5.6.2. Ziele
 - 10.5.7. Merkmale von Koordinatoren
 - 10.5.8. Verbände
 - 10.5.8.1. Definition und Konzept
 - 10.5.9. Merkmale und Ziele von Föderationen
 - 10.5.10. Arten von Föderationen

- 10.9. NGO-Strategie und -Management
 - 10.9.1. Einführung
 - 10.9.2. Verwaltung einer NGO
 - 10.9.3. Strategische Planung der NGO
 - 10.9.3.1. Was ist das?
 - 10.9.3.2. Wie wird das gemacht?
 - 10.9.4. Management der Qualität der NGO
 - 10.9.4.1. Qualität und Engagement
 - 10.9.5. Interessengruppen
 - 10.9.5.1. Beziehung zu den Interessengruppen
 - 10.9.6. Soziale Verantwortung der NGO
 - 10.9.7. Ethisches Risiko für Dritte
 - 10.9.8. Beziehung zwischen NGOs und dem Privatsektor
 - 10.9.9. Transparenz und Rechenschaftspflicht
 - 10.9.10. Schlussfolgerung
- 10.10. Nationale und internationale NGOs
 - 10.10.2. Internationale NGOs
 - 10.10.2.1. Wichtigste Projekte
 - 10.10.3. UNHCR
 - 10.10.3.1. Geschichte
 - 10.10.3.2. Ziele
 - 10.10.3.3. Hauptarbeitsbereiche
 - 10.10.4. Mercy Corps
 - 10.10.4.1. Wer sind sie?
 - 10.10.4.2. Ziele
 - 10.10.4.3. Arbeitsbereiche
 - 10.10.5. Internationaler Plan
 - 10.10.5.1. Wer sind sie?
 - 10.10.5.2. Ziele
 - 10.10.5.3. Hauptarbeitsbereiche

- 10.10.6. Ärzte ohne Grenzen - Médecins Sans Frontières
 - 10.10.6.1. Wer sind sie?
 - 10.10.6.2. Ziele
 - 10.10.6.3. Arbeitsbereiche
- 10.10.7. Ceres
 - 10.10.7.1. Wer sind sie?
 - 10.10.7.2. Ziele
 - 10.10.7.3. Hauptarbeitsbereiche
- 10.10.8. Oxfam Intermón
- 10.10.9. UNICEF
- 10.10.10. Save the Children



*Seien Sie Teil des Wandels.
Schreiben Sie sich in diesen privaten
Masterstudiengang ein, und Sie werden
die notwendigen Fähigkeiten erwerben,
um im Bereich der internationalen
Entwicklungszusammenarbeit effektiv
und effizient zu arbeiten“*

06

Studienmethodik

TECH ist die erste Universität der Welt, die die Methodik der **case studies** mit **Relearning** kombiniert, einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf geführten Wiederholungen basiert.

Diese disruptive pädagogische Strategie wurde entwickelt, um Fachleuten die Möglichkeit zu bieten, ihr Wissen zu aktualisieren und ihre Fähigkeiten auf intensive und gründliche Weise zu entwickeln. Ein Lernmodell, das den Studenten in den Mittelpunkt des akademischen Prozesses stellt und ihm die Hauptrolle zuweist, indem es sich an seine Bedürfnisse anpasst und die herkömmlichen Methoden beiseite lässt.



“

TECH bereitet Sie darauf vor, sich neuen Herausforderungen in einem unsicheren Umfeld zu stellen und in Ihrer Karriere erfolgreich zu sein“

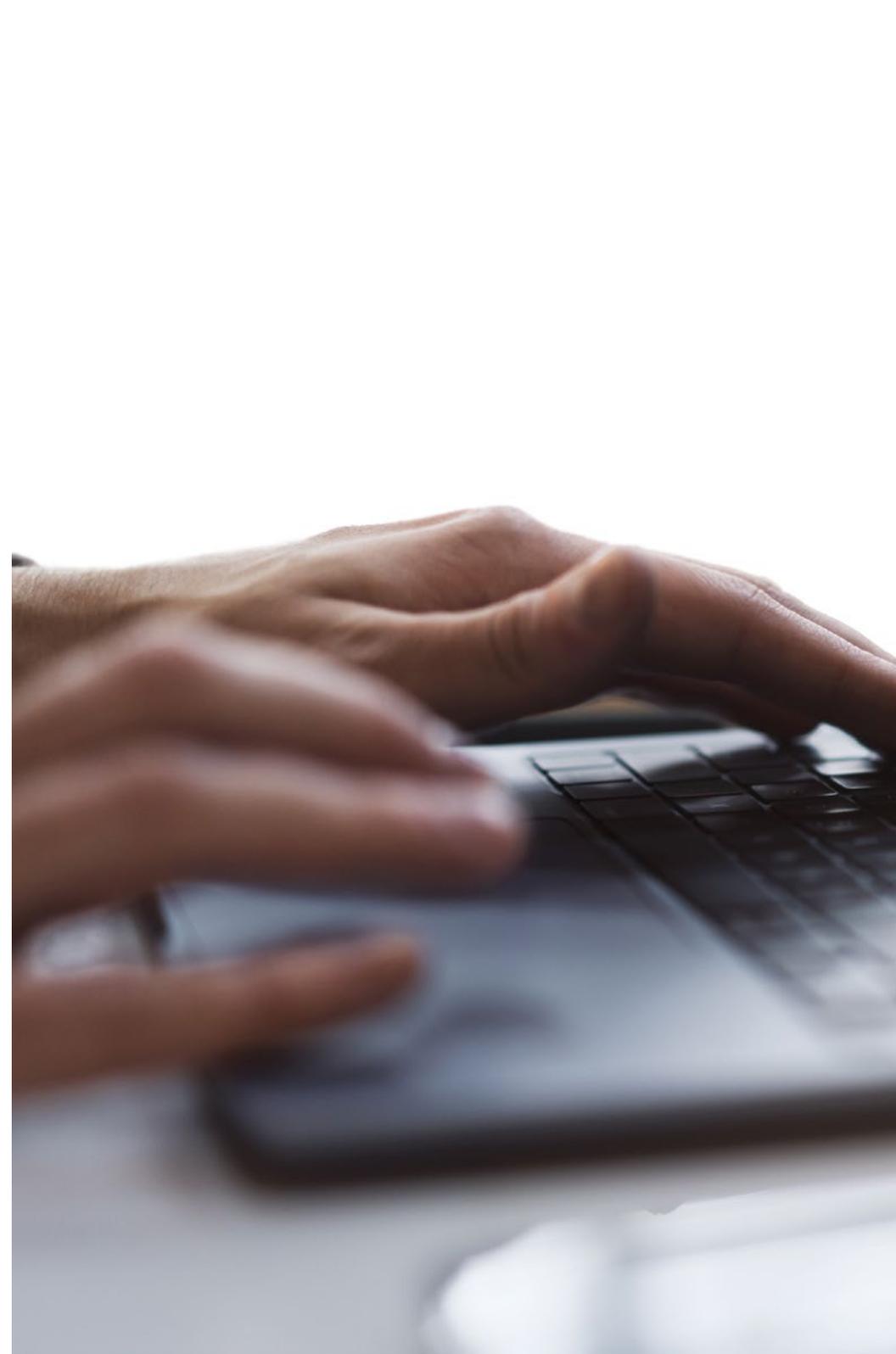
Der Student: die Priorität aller Programme von TECH

Bei der Studienmethodik von TECH steht der Student im Mittelpunkt. Die pädagogischen Instrumente jedes Programms wurden unter Berücksichtigung der Anforderungen an Zeit, Verfügbarkeit und akademische Genauigkeit ausgewählt, die heutzutage nicht nur von den Studenten, sondern auch von den am stärksten umkämpften Stellen auf dem Markt verlangt werden.

Beim asynchronen Bildungsmodell von TECH entscheidet der Student selbst, wie viel Zeit er mit dem Lernen verbringt und wie er seinen Tagesablauf gestaltet, und das alles bequem von einem elektronischen Gerät seiner Wahl aus. Der Student muss nicht an Präsenzveranstaltungen teilnehmen, die er oft nicht wahrnehmen kann. Die Lernaktivitäten werden nach eigenem Ermessen durchgeführt. Er kann jederzeit entscheiden, wann und von wo aus er lernen möchte.



*Bei TECH gibt es KEINE Präsenzveranstaltungen
(an denen man nie teilnehmen kann)*



Die international umfassendsten Lehrpläne

TECH zeichnet sich dadurch aus, dass sie die umfassendsten Studiengänge im universitären Umfeld anbietet. Dieser Umfang wird durch die Erstellung von Lehrplänen erreicht, die nicht nur die wesentlichen Kenntnisse, sondern auch die neuesten Innovationen in jedem Bereich abdecken.

Durch ihre ständige Aktualisierung ermöglichen diese Programme den Studenten, mit den Veränderungen des Marktes Schritt zu halten und die von den Arbeitgebern am meisten geschätzten Fähigkeiten zu erwerben. Auf diese Weise erhalten die Studenten, die ihr Studium bei TECH absolvieren, eine umfassende Vorbereitung, die ihnen einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil verschafft, um in ihrer beruflichen Laufbahn voranzukommen.

Und das von jedem Gerät aus, ob PC, Tablet oder Smartphone.

“

Das Modell der TECH ist asynchron, d. h. Sie können an Ihrem PC, Tablet oder Smartphone studieren, wo immer Sie wollen, wann immer Sie wollen und so lange Sie wollen“

Case studies oder Fallmethode

Die Fallmethode ist das am weitesten verbreitete Lernsystem an den besten Wirtschaftshochschulen der Welt. Sie wurde 1912 entwickelt, damit Studenten der Rechtswissenschaften das Recht nicht nur auf der Grundlage theoretischer Inhalte erlernten, sondern auch mit realen komplexen Situationen konfrontiert wurden. Auf diese Weise konnten sie fundierte Entscheidungen treffen und Werturteile darüber fällen, wie diese zu lösen sind. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard etabliert.

Bei diesem Lehrmodell ist es der Student selbst, der durch Strategien wie *Learning by doing* oder *Design Thinking*, die von anderen renommierten Einrichtungen wie Yale oder Stanford angewandt werden, seine berufliche Kompetenz aufbaut.

Diese handlungsorientierte Methode wird während des gesamten Studiengangs angewandt, den der Student bei TECH absolviert. Auf diese Weise wird er mit zahlreichen realen Situationen konfrontiert und muss Wissen integrieren, recherchieren, argumentieren und seine Ideen und Entscheidungen verteidigen. All dies unter der Prämisse, eine Antwort auf die Frage zu finden, wie er sich verhalten würde, wenn er in seiner täglichen Arbeit mit spezifischen, komplexen Ereignissen konfrontiert würde.



Relearning-Methode

Bei TECH werden die *case studies* mit der besten 100%igen Online-Lernmethode ergänzt: *Relearning*.

Diese Methode bricht mit traditionellen Lehrmethoden, um den Studenten in den Mittelpunkt zu stellen und ihm die besten Inhalte in verschiedenen Formaten zu vermitteln. Auf diese Weise kann er die wichtigsten Konzepte der einzelnen Fächer wiederholen und lernen, sie in einem realen Umfeld anzuwenden.

In diesem Sinne und gemäß zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen ist die Wiederholung der beste Weg, um zu lernen. Aus diesem Grund bietet TECH zwischen 8 und 16 Wiederholungen jedes zentralen Konzepts innerhalb ein und derselben Lektion, die auf unterschiedliche Weise präsentiert werden, um sicherzustellen, dass das Wissen während des Lernprozesses vollständig gefestigt wird.

Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.



Ein 100%iger virtueller Online-Campus mit den besten didaktischen Ressourcen

Um seine Methodik wirksam anzuwenden, konzentriert sich TECH darauf, den Studenten Lehrmaterial in verschiedenen Formaten zur Verfügung zu stellen: Texte, interaktive Videos, Illustrationen und Wissenskarten, um nur einige zu nennen. Sie alle werden von qualifizierten Lehrkräften entwickelt, die ihre Arbeit darauf ausrichten, reale Fälle mit der Lösung komplexer Situationen durch Simulationen, dem Studium von Zusammenhängen, die für jede berufliche Laufbahn gelten, und dem Lernen durch Wiederholung mittels Audios, Präsentationen, Animationen, Bildern usw. zu verbinden.

Die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Neurowissenschaften weisen darauf hin, dass es wichtig ist, den Ort und den Kontext, in dem der Inhalt abgerufen wird, zu berücksichtigen, bevor ein neuer Lernprozess beginnt. Die Möglichkeit, diese Variablen individuell anzupassen, hilft den Menschen, sich zu erinnern und Wissen im Hippocampus zu speichern, um es langfristig zu behalten. Dies ist ein Modell, das als *Neurocognitive context-dependent e-learning* bezeichnet wird und in diesem Hochschulstudium bewusst angewendet wird.

Zum anderen, auch um den Kontakt zwischen Mentor und Student so weit wie möglich zu begünstigen, wird eine breite Palette von Kommunikationsmöglichkeiten angeboten, sowohl in Echtzeit als auch zeitversetzt (internes Messaging, Diskussionsforen, Telefondienst, E-Mail-Kontakt mit dem technischen Sekretariat, Chat und Videokonferenzen).

Darüber hinaus wird dieser sehr vollständige virtuelle Campus den Studenten der TECH die Möglichkeit geben, ihre Studienzeiten entsprechend ihrer persönlichen Verfügbarkeit oder ihren beruflichen Verpflichtungen zu organisieren. Auf diese Weise haben sie eine globale Kontrolle über die akademischen Inhalte und ihre didaktischen Hilfsmittel, in Übereinstimmung mit ihrer beschleunigten beruflichen Weiterbildung.



Der Online-Studienmodus dieses Programms wird es Ihnen ermöglichen, Ihre Zeit und Ihr Lerntempo zu organisieren und an Ihren Zeitplan anzupassen“

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Studenten, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten durch Übungen zur Bewertung realer Situationen und zur Anwendung ihres Wissens.
2. Das Lernen basiert auf praktischen Fähigkeiten, die es den Studenten ermöglichen, sich besser in die reale Welt zu integrieren.
3. Eine einfachere und effizientere Aufnahme von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen erreicht, die aus der Realität entstanden sind.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.

Die von ihren Studenten am besten bewertete Hochschulmethodik

Die Ergebnisse dieses innovativen akademischen Modells lassen sich an der Gesamtzufriedenheit der Absolventen der TECH ablesen.

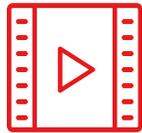
Die Studenten bewerten die Qualität der Lehre, die Qualität der Materialien, die Kursstruktur und die Ziele als hervorragend. So überrascht es nicht, dass die Einrichtung von ihren Studenten auf der Bewertungsplattform Trustpilot mit 4,9 von 5 Punkten am besten bewertet wurde.

Sie können von jedem Gerät mit Internetanschluss (Computer, Tablet, Smartphone) auf die Studieninhalte zugreifen, da TECH in Sachen Technologie und Pädagogik führend ist.

Sie werden die Vorteile des Zugangs zu simulierten Lernumgebungen und des Lernens durch Beobachtung, d. h. Learning from an expert, nutzen können.



In diesem Programm stehen Ihnen die besten Lehrmaterialien zur Verfügung, die sorgfältig vorbereitet wurden:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachkräfte, die den Kurs unterrichten werden, speziell für den Kurs erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf ein audiovisuelles Format übertragen, das unsere Online-Arbeitsweise mit den neuesten Techniken ermöglicht, die es uns erlauben, Ihnen eine hohe Qualität in jedem der Stücke zu bieten, die wir Ihnen zur Verfügung stellen werden.



Übungen für Fertigkeiten und Kompetenzen

Sie werden Aktivitäten durchführen, um spezifische Kompetenzen und Fertigkeiten in jedem Fachbereich zu entwickeln. Übungen und Aktivitäten zum Erwerb und zur Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Spezialist im Rahmen der Globalisierung, in der wir leben, entwickeln muss.



Interaktive Zusammenfassungen

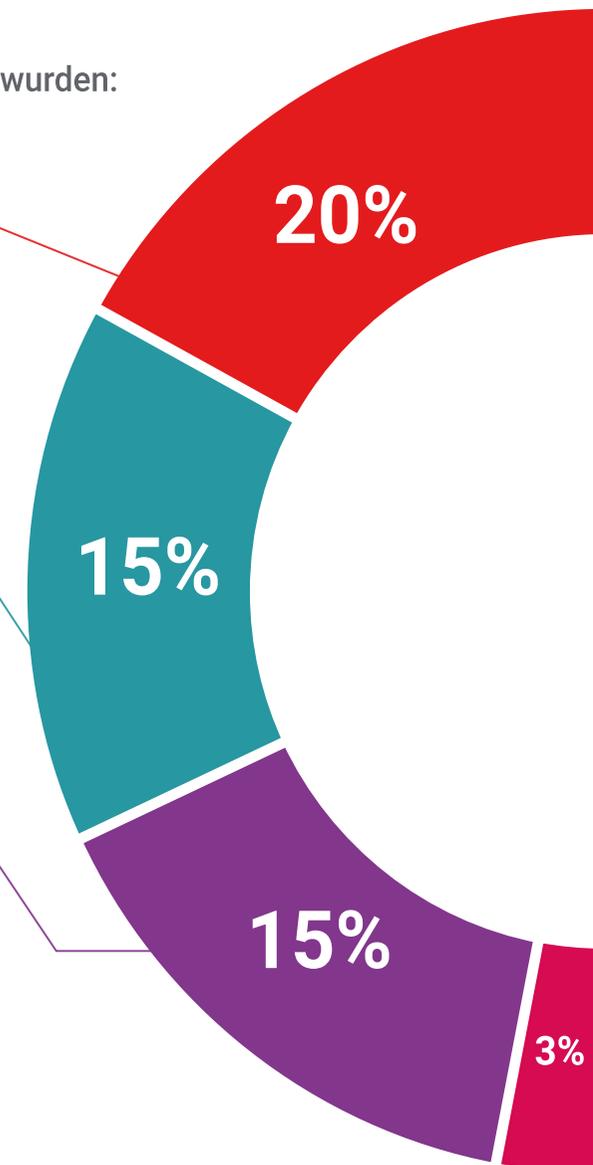
Wir präsentieren die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu festigen.

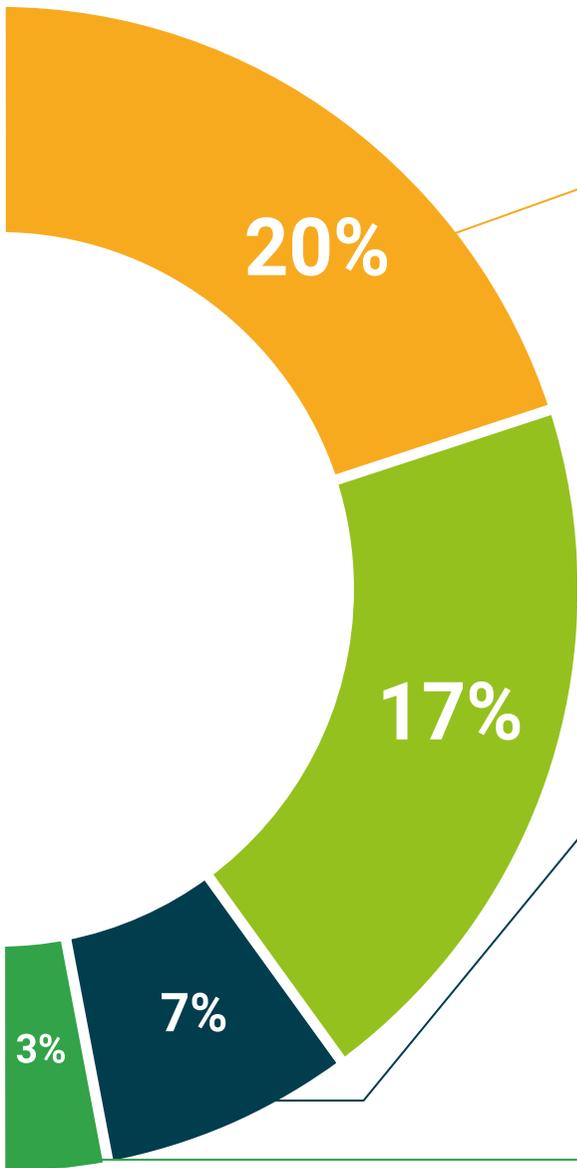
Dieses einzigartige System für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als „Europäische Erfolgsgeschichte“ ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente, internationale Leitfäden... In unserer virtuellen Bibliothek haben Sie Zugang zu allem, was Sie für Ihre Ausbildung benötigen.





Case Studies

Sie werden eine Auswahl der besten *case studies* zu diesem Thema bearbeiten. Die Fälle werden von den besten Spezialisten der internationalen Szene präsentiert, analysiert und betreut.



Testing & Retesting

Während des gesamten Programms werden Ihre Kenntnisse in regelmäßigen Abständen getestet und wiederholt. Wir tun dies auf 3 der 4 Ebenen der Millerschen Pyramide.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte *Learning from an Expert* stärkt das Wissen und das Gedächtnis und schafft Vertrauen in unsere zukünftigen schwierigen Entscheidungen.



Kurzanleitungen zum Vorgehen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um dem Studenten zu helfen, in seinem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern für die Krankenpflege garantiert neben der präzisesten und aktuellsten Fortbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologische Universität ausgestellten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm
erfolgreich ab und erhalten Sie Ihren
Universitätsabschluss ohne lästige
Reisen oder Formalitäten”*

Dieser **Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern für die Krankenpflege** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologische Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Privater Masterstudiengang in Internationale Zusammenarbeit für die Entwicklung von Völkern für die Krankenpflege**

Modalität: **online**

Dauer: **12 Monate**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen

tech technologische
universität

Privater Masterstudiengang

Internationale Zusammenarbeit
für die Entwicklung von Völkern
für die Krankenpflege

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Privater Masterstudiengang

Internationale Zusammenarbeit
für die Entwicklung von Völkern
für die Krankenpflege